

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und „Illustrierte Unterhaltungsbeilage“.

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Darassalam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Uindi und des Wirtschaftlichen Verbandes Suiffi.

| | | | |
|---|---|--|--|
| Darassalam 13. Sept. 1913 Erachtet zweimal wöchentlich. | Bezugspreis: Für Darassalam vierteljährlich 4 Mk., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 5 Mk. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 14 Mk. Amittlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika, allein bezogen, jährlich 8 Mk. oder 12 Mk. Bestellungen auf die D.-O.-A. Zeitung und ihre Beilagen werden von der Geschäftsstelle in Darassalam (D.-O.-A.) und dem Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Dossauerstraße 28-29 sowie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegengenommen. | Anzeigengebühren: Für die 5-spaltige Zeitspalte 35 Heller oder 50 Pf. Mindestens für eine einmalige Anzeige 3 Sp. oder 3 Mk. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein. Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle in Darassalam und das Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Dossauerstraße 28-29 sowie sämtliche größeren Annoncen-Expeditionen entgegen. Telegramm-Adresse für Darassalam: Zeitung Darassalam. | Jahr- gang XV. Nr. 74 |
|---|---|--|--|

Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.

Berliner Telegramme.

Zum Untergang des Marineluftschiffs Nr. I.

Berlin, 10. September (W. Z.) Aus Berlin wird gemeldet: Das Marineluftschiff Nr. I wurde bei einer Erkundungsfahrt über der Nordsee gestern abend bei Helgoland vom Orkan auf das Wasser gedrückt und durchgebrochen. Nach einer Stunde sank es. Von zwanzig Mann wurden nur sechs gerettet.

Die erste Hilfe leisteten Linienfahrzeuge, die mit der gesamten Flotte zu Hilfe beordert waren. Ein Wasserflugzeug, welches das Luftschiff umkreiste, entging knapp dem gleichen Schicksal.

(Damit hat das bereits in unserer vorigen Nummer veröffentlichte Reuters-Telegramm seine Bestätigung erfahren, des vortrefflichen Wolffstelegramm ist unseren Darassalamer Lesern bereits durch Extrablatt bekannt gegeben, die Red.)

Japanisches Ultimatum an China.

Berlin, 12. September (W. Z.) Aus Peking wird gemeldet: Japan fordert von China wegen Beleidigung der japanischen Flagge und Mißhandlung von Offizieren Entschuldigung, Bestrafung der Schuldigen und Entschädigung.

Japan droht im Falle längerer Ausbleibens der offiziellen Antwort entschiedene Maßnahmen an. (Vergl. dazu auch die heutigen Reuters-Telegramme über einen japanisch-chinesischen Zwischenfall, die Red.)

Wer übernimmt die Verantwortung?

Vor zwei Jahren tauchte zum ersten Male das Gerücht auf, daß man in Berlin den Erlaß einer Verfügung plane, der zufolge die Offiziere der Schutztruppe nur zwei Dienstperioden in der Kolonie ableisten dürften und dann wieder in den heimischen Dienst zurückzutreten hätten. In der Öffentlichkeit wurde damals sofort auf das Bedenkliche einer solchen Maßregel klar und deutlich hingewiesen mit dem Erfolg, daß von amtlicher Seite ein wenn auch etwas gewundenes Dementi erfolgte. (Vergl. zu den damaligen Vorgängen den Artikel: „Ein erfreuliches Dementi“ in den Nummern 77 und 78 unserer Zeitung vom 27. bzw. 30. September 1911). Der Plan galt als endgültig fallen gelassen, wenn auch manchmal das Ausscheiden von Schutztruppen-Offizieren und ihre Wiedereinstellung in den heimischen Dienst die Vermutung aufkommen ließ, daß man die Maßregel an sich zwar dementiert habe, im Stillen sie jedoch durchführe. Das waren jedoch, wie gesagt, nur Vermutungen, jetzt aber wird uns von sonst recht gut unterrichteter Seite aus Berlin geschrieben, daß das Kommando der Schutztruppen in Berlin tatsächlich eine Höchst-dienstzeit von 7 Jahren für die Offiziere aller Schutztruppen einführen werde, das heißt also für Deutsch-Ostafrika eine solche von drei Dienstperioden! Die schweren Bedenken nun, die gegen die Begrenzung auf zwei Dienstperioden vorliegen, liegen unseres Erachtens, wenigstens soweit es Deutsch-Ostafrika angeht, in genau demselben Umfange auch noch vor bei einer Begrenzung auf drei Dienstperioden. Wir möchten die damals ge-

äußerten Bedenken hier nochmals unterstreichen in der Hoffnung, daß unsere Ausführungen bei den maßgebenden Instanzen nicht ungehört verhallen werden.

Auf die Bedeutung, welche die Landes- und Volkskenntnis der Schutztruppenoffiziere für die allgemeine Sicherheit in unseren Schutzgebieten hat, ist schon so oft und so begründet hingewiesen worden, daß wir hier kein Wort mehr darüber zu sagen brauchen. Wismann und Graf Bözen haben es wiederholt ausgesprochen, daß erst ein sechs-jähriger Aufenthalt im Schutzgebiet dem Offizier den Grad von Fühlung mit Land und Leuten zu geben vermöge, der im Interesse des militärischen Schutzes des Landes unbedingt zu fordern sei. Gelangt die neue Maßregel zur Durchführung, so werden die Schutztruppenoffiziere also gerade dann dem Schutzgebiet wieder entzogen, wenn sie in die Lage gekommen sind, besonders gute Dienste zu leisten. Man darf bei der Beurteilung der ostafrikanischen Verhältnisse eine besondere Schwierigkeit nicht außer Acht lassen, die in anderen Schutzgebieten wie z. B. Südwest nicht besteht, wo daher vielleicht eine Maßnahme wie sie das Kommando der Schutztruppen in Berlin im Auge hat, ohne allzugroße Schädigung der Schutzgebieteninteressen durchführbar ist: Die ostafrikanische Schutztruppe besteht nicht wie die südwestafrikanische aus deutschen Soldaten, sondern sie ist eine farbige Söldnertruppe, die eine ganz genaue Kenntnis ihrer Eigenart verlangt, deren Vertrauen der Führer sich auf seine Kenntnis gestützt erst erringen muß, wenn er nicht Gefahr laufen will, daß sie im Ernstfall in seiner Hand versagt. Ein häufiger Wechsel erprobter Führer ist also bei dem Charakter dieser Truppe schon allein aus diesem Grunde nach Möglichkeit zu vermeiden. Daß außerdem ein Offizier, der Land und Leute kennt und von ihnen gekannt ist, im Ernstfall eine ganze Truppenmacht aufwiegt, dafür bietet gerade die ostafrikanische Geschichte mehr als ein Beispiel.

Warum will man diese Höchstdienstzeit nun überhaupt einführen? Daß es zur Ersparung von Pensionsgeldern gesehen soll, wird nach wie vor bestritten. Tatsächlich tritt eine solche Ersparnis bei dem neuen System jedoch ein, und das macht uns dem Abstreiten gegenüber skeptisch, zumal da wir den Grund, der für die Beschränkung der Dienstzeit in der Schutztruppe angeführt wird, nämlich daß eine lange Trossendienstzeit die Offiziere für den heimischen Dienst unbrauchbar mache, den von uns angeführten schwerwiegenden Bedenken gegenüber als stichhaltig nicht anerkennen können. Einmal fällt die im Verhältnis ganz geringe Anzahl von Schutztruppen-Offizieren für die Schlagfertigkeit unserer Armee nicht ins Gewicht, dann aber ist unserer Auffassung nach die Schutztruppe ebenso gut wie jeder andere deutsche Truppenteil ein Machtfaktor des Reiches, den auf ganz besonderer Höhe zu erhalten die Verhältnisse dringend heischen. Eine zuverlässige und starke Schutztruppe ist die einzige Sicherheit, die das Deutsche Reich den Tausenden seiner in den Schutzgebieten lebenden Bürger und den Millionen deutschen Volksgenossen, die in ihnen arbeiten, zu bieten vermag.

Diese Sicherheit wird nur unseres Erachtens durch die in Rede stehende Verfügung ohne ersichtlichen zwingenden Grund wesentlich gemindert, und zwar noch mehr, als es ihrem Wortlaut nach zunächst scheinen könnte; wir haben bisher immer nur von der Unzulänglichkeit der zulässigen drei Dienstperioden gesprochen. Tatsächlich wird diese zulässige Höchstdienstzeit nach dem Inkrafttreten der Verfügung nur noch in Ausnahmefällen erreicht werden, wie wir gleich des Näheren ausführen wollen. Bisher meldete sich die große Mehrzahl der Offiziere zur Schutztruppe in der Absicht, bei ihr zu bleiben, und mit dem

längeren Aufenthalt und dem gründlichen Vertrautsein mit den Verhältnissen, wuchs die Liebe zum Lande. Es entstand ein festes Zugehörigkeitsgefühl, das man in seinen vorzüglichen Wirkungen nicht unterschätzen sollte. Nach dem neuen System kann der Offizier seine Dienstzeit in der Schutztruppe nur als ein vorübergehendes Kommando ansehen, als eine angenehme Unterbrechung seiner heimischen Dienstzeit. Er wird sich überlegen, ob es für sein heimisches Fortkommen vorteilhaft ist, drei volle Dienstperioden hier draußen zu bleiben, und in der Mehrzahl der Fälle zu dem ziemlich klaren Ergebnis kommen, daß eine so lange Entfernung aus dem heimischen Dienst, in den er jedoch wieder zurück muß, nur schade. Anstatt der an sich zulässigen drei Dienstperioden wird er also nur eine, höchstens zwei in der Schutztruppe verbleiben. Der Wechsel in dem Offizierkorps der Schutztruppe wird also ein dauernder werden, sicher nicht zum Vorteil der Truppe und der militärischen Sicherung des Schutzgebieten. Die Verfügung wird also noch schädlicher wirken, als uns schon der erste Blick auf ihren Wortlaut befürchten ließ.

Schon jetzt sind wiederholt Stimmen laut geworden, gewichtige Stimmen, die über das Nachlassen der Schlagfertigkeit der Schutztruppe klagten, hervorgerufen durch die dauernde Rekrutenabgabe an die als fechtende Truppe in ihrem jetzigen Aufbau nicht in Frage kommende Polizeitruppe. Diese wird trotzdem dauernd vermehrt, sie kostet dem Schutzgebiet alles in allem jetzt schon jährlich an die zwei Millionen Mark. Nun sollen auch noch die alten erfahrenen Schutztruppen-Offiziere aus der Schutztruppe verschwinden! Das Schutzgebiet zahlt wie schon gesagt, zwei Millionen Mark für die Polizeitruppe, das Reich trägt die Kosten der Schutztruppe mit dreieinhalb Millionen Mark. Trotz dieser Ausgabe von im Ganzen fünf Millionen Mark erscheint die militärische Sicherheit des Schutzgebieten nicht genügend gewährleistet. Wer übernimmt die Verantwortung für die Folgen einer Entwicklung, wie wir sie im vorstehenden unter Hervorhebung nur der hauptsächlichsten Punkte kurz gekennzeichnet haben?

Dr. Z.

Das Wehrgesetz für die Deutschen Schutzgebiete.

In unserer vorigen Nummer brachten wir einen längeren Aufsatz über die mit der Neuregelung des Staatsangehörigkeitsgesetzes in Verbindung stehenden neuen Bestimmungen des Reichsmilitärgesetzes: „Die Erfüllung der Wehrpflicht durch Reichsdeutsche im Auslande“. In den Rahmen dieser Besprechung hinein gehört nun auch das jetzt im „Reichsgesetzblatt“ und im „Deutschen Kolonialblatt“ veröffentlichte „Wehrgesetz für die Deutschen Schutzgebiete“. Die wichtigsten Bestimmungen dieses Gesetzes sind die folgenden:

In einem Schutzgebiete dauernd wohnhafte wehrpflichtige Reichsangehörige können zur Erfüllung ihrer Dienstpflicht bei den Schutztruppen zugelassen werden. Durch Kaiserliche Verordnung kann bestimmt werden, daß solche Reichsangehörige ihre Dienstpflicht im Schutzgebiete zu erfüllen haben. Andere wehrpflichtige Reichsangehörige bedürfen zur Ableistung ihrer Dienstpflicht oder freiwilliger Übungen bei den Schutztruppen der Genehmigung des Reichskanzlers (Reichskolonialamt) und des zuständigen Kriegsministeriums.

In der Schutztruppe für Südwestafrika beträgt die aktive Dienstzeit 2 Jahre; wehrpflichtige Reichsangehörige können ihrer aktiven Dienstpflicht als Freiwillige in der südwestafrikanischen Schutztruppe genügen, wozu indes die Zustimmung des Reichskanzlers (Reichskolonialamt) und des zuständigen Kriegsministeriums erforderlich ist, falls der Wehrpflichtige seinen Wohnsitz in Europa hat.

In Schutzgebieten, in denen eine Schutztruppe besteht, kann der Reichskanzler besondere Schutzgebietsersatzbehörden bestellen und Aushebungsbezirke bilden. In einem Schutzgebiete, in dem eine Schutztruppe besteht, sind militärpflichtige Reichsangehörige im Aushebungsbezirke des dauernden Aufenthaltortes bzw. des Wohnsitzes stellungspflichtig.

Es wird ein Beurlaubtenstand der Schutztruppe gebildet. Zu diesem Beurlaubtenstande treten über: Aus den Offiziersaspiranten des Beurlaubtenstandes der Schutztruppe hervorgegangene Offiziere, die in der Schutztruppe gedienten Mannschaften und Mannschaften des Beurlaubtenstandes des Heeres und der Marine, sowie die vorläufig beurlaubten Rekruten und Freiwilligen des Heeres, der Marine und der Schutztruppe und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.

Der Gouverneur kann die Personen des Beurlaubtenstandes der Schutztruppe unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse einmal im Jahre zu Kontrollverfammlungen zusammenrufen. Der Reichskanzler kann für die Gestellungen in Kontrollangelegenheiten die Bewilligung von Reisekosten anordnen.

Die Einrufung des Beurlaubtenstandes der Schutztruppe aus Anlaß von notwendigen Verstärkungen oder Mobilmachungen erfolgt durch kaiserliche Verordnung, in Fällen dringender Gefahr durch den Gouverneur. In Fällen der Gefahr können auch Personen des Beurlaubtenstandes des Heeres und der Marine sowie des Landsturmes, die sich in einem Schutzgebiet aufhalten, durch kaiserliche Verordnung zu notwendigen Verstärkungen der Schutztruppe dieses Schutzgebietes herangezogen werden. In dringenden Fällen können solche Verstärkungen auch durch den Gouverneur des Schutzgebietes angeordnet werden.

Im Anschluß daran möchten wir hier auch noch auf die Bekanntmachung im „Amtlichen Anzeiger“ Nr. 49 aufmerksam machen, daß durch Erlass des Preussischen Kriegsministeriums und des Ministeriums des Innern vom 2. Juli dieses Jahres für Militärpflichtige, die in den Schutzgebieten oder im Auslande geboren sind und für die in der Wehrordnung ein Meldeort nicht festgesetzt ist, Berlin als Meldeort bestimmt worden ist.

Die Pfarrer von Deutsch-Südwestafrika gegen die Rassenmischehe.

In der Juli-Nummer des „Evangelischen Gemeindeblattes für Deutsch-Südwestafrika“ veröffentlicht Pfarrer Hasenkamp einen beachtenswerten Leitartikel „Unsere Stellung zum Verbot der Rassenmischehe“, in dem es heißt:

„Als berufene Vertreter der deutschen evangelischen Kirche unserer Kolonie müssen wir Pfarrer zu der wichtigen Frage der Rassenmischehe öffentlich Stellung nehmen. Dieser Pflicht können wir uns um so weniger entziehen, als die heimischen Missionskreise es geradezu als ein Gebot christlicher Sittlichkeit bezeichnen, die Rassenmischehe zu gestatten.“

Nachdem sodann die Entscheidung, welche der Ausschub der deutschen evangelischen Missionsgesellschaften vor etwa Jahresfrist dem Kolonialstaatssekretär überreicht hat, ihrem wesentlichen Inhalte nach wiedergegeben ist, heißt es weiter:

„Was zunächst die Behauptung (dieser Entscheidung) angeht, daß die gesetzliche Verhinderung der Rassenmischehe mit unserem Rechte nicht vereinbar sei, so ist darauf zu entgegnen, daß unser Recht, welches einem mündigen Manne jede mit dem Gemeinwohl vereinbarte Freiheit des Handelns und insbesondere die Freiheit für die Gründung einer Ehe verbürgt, aus den Verhältnissen eines in sich geschlossenen Volkes und Kulturkreises erwachsen und auf sie zugeschnitten ist. Was für Deutschland Recht ist, braucht nicht auch für Afrika Recht zu sein. . . Das sittliche Recht eines Gesetzes bemißt sich nicht danach, ob es die Freiheit des einzelnen beschränkt, sondern ob es für den Staat heilsam ist. Die Frage ist also letztlich nur die: Ist das Verbot der Rassenmischehe für die Wohlfahrt unserer Kolonie notwendig oder nicht? Im Gegensatz zu den deutschen Missionsdirektionen müssen wir diese Frage bejahen.“

Darauf wird im einzelnen eingehend dargelegt, wie durch die Gestattung der Rassenmischehe die Kolonie in vierfacher Weise schwer geschädigt werden würde, und zwar sowohl in sozialer und wirtschaftlicher, wie auch ganz besonders in nationaler und kultureller Hinsicht. Daraus wird dann der Schluß gezogen, daß es für Deutsch-Südwestafrika ein Gebot der Selbsterhaltung sei, die Rassenmischehe zu verhindern. Wenn die heimischen Missionsdirektionen, deren sittliche Motive bei Bekämpfung des Verbotes der Mischehe voll gewürdigt werden, in ihrer Kundgebung darauf hinwiesen, daß durch ein Verbot der Rassenmischehe

die Bildung einer Mischlingsbevölkerung auf illegitimem Wege keineswegs verhindert, der eigentliche Zweck des Gesetzes also tatsächlich doch nicht erreicht werde, so betont Pfarrer Hasenkamp demgegenüber mit allem Nachdruck, daß hier das Hauptziel des Verbotes völlig verkannt werde. Als Endzweck des gesetzlichen Mischeheverbotes müsse vielmehr folgender Grundsatz anerkannt werden:

„Es soll verhindert werden, daß aus solchen Verbindungen Weiße mit Farbigen, die den Rechtsschutz der Ehe genießen, ein mit Kindes- Erb- und mehr oder weniger Bürgerrechten ausgestatteter Nachwuchs heranwächst, der seine Zahl und seinen Einfluß vermehrt und mit immer breiterer Front in die Ober- schicht der Deutschen eindringt. Die Bekämpfer des Verbotes übersehen, daß die vom Staate legitimierte Ehe nicht nur eine moralische Anstalt, sondern eine Rechtsordnung mit bestimmten Rechtswirkungen ist. Den Mischlingen verfährt der Staat den Rechtsschutz, weil die Rechtswirkungen für ihn verderblich sein würden. Werden die Mischlinge, wie es gegenwärtig geschieht, einfach zu den Eingeborenen gerechnet, so ist ihr Dasein zwar weniger erwünscht, als eine entsprechende Zahl von reinen Eingeborenen, aber wenigstens keine Gefahr für die Kolonie.“

Zur Lage in Südafrika.

Die seit einigen Monaten in Johannesburg erscheinende deutsche Zeitung „Südafrika“, die wir allen Deutschen, welche sich über südafrikanische Verhältnisse unterrichten wollen, nur empfehlen können, berichtet in einer ihrer letzten Nummern über eine Rede, die der Premierminister der südafrikanischen Union im S. A. P. Klub gehalten hat und die ein klares Bild der letzten politischen und wirtschaftlichen Vorgänge in Südafrika zu geben vermag. „Südafrika“ schreibt:

„Darauf nahm General Botha zu einer hochbedeutenden Rede das Wort, von der sofort gesagt werden muß, daß sie eine ebenso taktvolle wie energische Sinnes- und Willensäußerung eines von echt patriotischem Geiste erfüllten Staatsmannes bildet, der sich seiner Verantwortlichkeit, aber auch seiner Kraft im vollen Maße bewußt ist. Und aus diesem Bewußtsein heraus befaßte sich der Premierminister mit der Streikbewegung wie mit den Streikführern. Er sagte: eine Rechtfertigung für den ersten Schritt eines Streiks war nicht vorhanden, am allerwenigsten in den Argumenten der Arbeiterführer. Das zeigt schon die Begleiterscheinung von Gewalttätigkeit gegen Eigentum und Person. Existieren Mißstände, so giebt es verfassungsgemäße Mittel und Wege, ihnen abzuwehren. Die Regierung hat ihre Verantwortlichkeit verstanden und die Hand zur Abhilfe von Mißständen und zur Anbahnung eines besseren Verhältnisses zwischen Arbeitern und Arbeitgebern geboten. Wir verlangen die Mitwirkung des ganzen Volkes. Jedoch durch Drohungen lasse ich mich nicht einschüchtern, weder heute noch in Zukunft.“

— Von diesem Hauptstandpunkt ging der Redner zu einer warmen Danteserklärung an die Polizei und das Militär über, welche, Offiziere und Mannschaften, in so musterhafter Weise ihre Pflicht in schweren Tagen getan hätten. Das sei das beste Zeichen für die Zukunft eines Landes, wenn jeder seine Pflicht täte. Darum müsse auch Arbeit und Kapital zu gemeinschaftlicher, gesunder Mitwirkung sich verstehen. — General Botha gab sodann eine wichtige Erklärung hinsichtlich der inneren politischen Lage in Südafrika. Antknißend an der Wunsch Merriman's nach einer Sonderession des Parlaments verneinte der Premier die Notwendigkeit für einen solchen Schritt, der nur eine zu hastige Gesetzgebung verursachen würde und außerdem in erregter Zeit eine bedenkliche Maßnahme sein würde. Vielmehr sei das Bestreben der Regierung, durch eine Vermehrung der Minister-Portefeuilles in größerem Maße den an die Minister zu stellenden Forderungen gerecht zu werden. Nach der Rückkehr des Herrn Burton werde das neue vermehrte Kabinett gebildet werden. Der Premier schloß seine Rede unter lauten Beifallsrufen. Die hochbedeutende Kundgebung General Botha's läßt sich dahin zusammenfassen, daß er sich auf dem Boden der Konstitution und im Vertrauen der Mehrheit des südafrikanischen Volks Herr der Situation fühlt und entschlossen ist, diese Stellung zum Besten Südafrikas unter Aufrechterhaltung von Gesetz und Ordnung zu behaupten.“

Aus unserer Kolonie

Arbeitertransporte von Muanja nach Moschi-Uruscha.

Laut Bekanntmachung im „Amtlichen Anzeiger“ ist für Arbeitertransporte von Muanja nach den Bezirken Moschi und Uruscha der Weg über

Mtalam'a und Umbulu-Uruscha freigegeben. Die örtlichen Verwaltungsbehörden werden den Weg noch näher bezeichnen.

Erdbeben auf dem Tanganika-Plateau.

Bismarckburg. Der baltische Forschungsreisende und Geologe, Egon Fr. Kirischstein, der in Bismarckburg eintraf, berichtet über ein Erdbeben, das er am 17. Juli dieses Jahres zwischen Fissie und Lomba auf dem Tanganika-Plateau beobachtet hat. Es erfolgten zwischen 8 Uhr 35 Minuten und 8 Uhr 50 Minuten vormittags nach mittlerer Ortszeit kurz nacheinander 3 Stöße, die in der Richtung von Nord nach Süd verliefen. Der erste Stoß äußerte sich als ein dumpfes unterirdisches Rollen und Erzittern des Bodens, das eine halbe Minute anhielt. Während der beiden nachfolgenden Stöße war nur ein 20 Sekunden währendes Rollen zu verspüren. Um 9 Uhr 40 Minuten vormittags sowie um 1 Uhr nachmittags wiederholte sich ganz entferntes Rollen, das etwa 10 Sekunden wahrnehmbar war. Am stärksten scheint das Beben in der Unjamanga-Ebene am Ostabfall des Tanganika-Plateaus gewesen zu sein. Leute des Großhauflings Mkom'a, die von Manganjo in der Unjamanga-Ebene nach dem Standlager des Gelehrten heraufkamen, erzählten ihm, daß dort die Hütten und die Bäume heftig gewankt hätten. Wahrscheinlich ist das Beben auch auf der Missionsstation der Weißen Väter in Mtu lwe beobachtet worden, jedoch liegen von dort noch keine Nachrichten vor. In Bismarckburg selbst ist das Erdbeben nicht verspürt worden. Nach Ansicht Kirischstein's, der ein Schüler und langjähriger Assistent des bekannten Berliner Vulkanologen und Erdbebenforschers Geheimrats Professor Dr. Branca ist, sind nicht etwa die Ronde-Vulkane am Njassa-See der Herd der Erschütterungen, vielmehr handelt es sich hierbei um tektonische Erdbeben, die mit dem weiteren Absinken des Rutwa-Grabens in Verbindung stehen dürften. Bereits vor einiger Zeit konnte Kirischstein beim Abstieg vom Unifa-Hochlande nach der Grabensohle an Konglomeraten und Kalkschichten die interessante Feststellung machen, daß der Spiegel des Rutwa-Sees in der geologischen Vergangenheit mindestens 200 Meter höher gestanden haben muß als heute. Wahrscheinlich hat er damals die Verbindung zwischen Njassa und Tanganika gebildet.

Einschränkung des Betriebes in Kifulu.

Wie wir erfahren, haben die „Kifulu Rubber Estate“ infolge der Kautschukpreise die Arbeiten auf ihren Pflanzungen eingeschränkt.

Der Kilimandscharo-Bergverein.

Ueber die Gründung des Kilimandscharo-Bergvereins geht uns nächstehender Bericht aus Moschi zu: Am 27. August d. J. fand im Hotel Rothblek zu Neu-Moschi auf Aufruf und Einladung von Dr. E. Th. Förster, Moschi, hin, eine von 16 Personen besuchte Versammlung statt, welche einen Kilimandscharo-Bergverein gründete. Als Satzungen des Vereins wurden die vom Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein herausgegebenen sog. Musterstatuten für dessen Sektionen angenommen unter den hiesigen Verhältnissen entsprechenden Abänderungen. Der Verein bezweckt nach Erfüllung gewisser Voraussetzungen den Anschluß an den D. u. De. Alpenverein. Als nächstes Ziel des K. B. V. Sitz Moschi, soll die Erwerbung und der Neubau von Schutzhütten, die Anlegung von Wegen im Kilimandscharo-gebiet, Aufklärung über die Bergwelt, vorerst des Kilimandscharo, und weiterhin über die des gesamten ostafrikanischen Schutzgebietes ins Auge gefaßt werden. Zu diesem Zweck soll vor allen Dingen eine umfassende Werbetätigkeit für eine möglichst hohe Mitgliederzahl eingeleitet werden, nicht allein im Schutzgebiet selbst, sondern auch in der Heimat. In dieser Weise hofft man die Mittel flüssig zu machen, die erforderlich sind, um dem Kilimandscharo und unserer Kolonie einen größeren Reiseverkehr zu sichern. Eine eingreifende Hilfstätigkeit erwartet man von den deutschen Sektionen des D. u. De. Alpenvereins. Dr. Förster, der sich nach Deutschland begibt, gedenkt durch Lichtbildervorträge diesem Ziele näher zu kommen.

Der Vorstand des K. B. V. wurde wie folgt gewählt:

Ernst Wolfram, Geschäftsleiter des U. M. und der D. D. A. G. zu Neu-Moschi als erster Vorsitzender.

Dr. E. Th. Förster, Moschi, als dessen Stellvertreter und Schriftführer.

W. B. Ollmann, Kfm., Moschi als stellvertr. Schriftführer.

Aug. Feyer, Kfm., Neu-Moschi, Schatzmeister. Zu Beisitzern wurden eine Anzahl Herren gewählt, die sich als Mitglieder des Vereins angemeldet haben, welche aber in der Versammlung z. T. nicht anwesend waren. Die Erklärung der Herren über die Wahl soll eingeholt werden.

Ihre Bereitwilligkeit zur Mitgliedschaft an dem Verein haben bisher folgende 56 Herren und Damen erklärt:

Ullmaras, Regierungsrat, Daresalam; Meirner, Oberstabsarzt, Daresalam, G. Schmid, Regierungsrat, Finanzreferent, Daresalam. Anton Bretta, Postbeamter, Tanga; Jos. Deeg, U. P. Tanga; H. Dackendorff, Postbeamter, Tanga; G. Rucke, Ingenieur, Tanga; K. H. L. Wein, Oberingenieur und Direktor der U. G., Tanga; K. Höckner, Rechtsanwält, Tanga; Hans Ludolfs, Tanga; Karl Müller, U. G., Tanga; Fräulein M. Puschendorf, Tanga; M. Springe, Ingenieur, Tanga; Dr. Zürn, Tanga; W. Wohlthat, Tanga; Ferd. Mayer, Farmer, Ngorongoro; Vertram v. Letow, Bombura; Fr. Südtke, Pflanzungsleiter in Geiglig; Kuno Wehe, Pflanzler, Rapholm; Gg. Martienßen, Mombo; Max Junge, Buito; Dr. Egon Kirschstein, Neu-Langenburg; Kommerzienrat Jöggriß, Stuttgart; Eisenbergereibesitzer Becker, Minden i. Westfalen. — Aus dem Bezirke Moschi sind angemeldet: W. Bollmann, Kfm.; Otto Sohrs, Pflanzler; Th. Gofack, Pflanzler; J. Gydum, Pflanzler; Dr. G. Th. Förster, Kfm.; Frau Else Förster; Dr. Gutmann, Missionar; Aug. Feyer, Kfm.; Otto Gutsch, Pflanzler; W. Grosse, Baumeister; G. Guhn, Kfm.; Th. Klinghardt, Pflanzungsassistent; J. Gönigmann, Kfm.; Willy Nagel, Kfm.; St. Leitgeb und Frau, Pflanzler; E. Meimaridis, Pflanzler; E. Meimaridis, Pflanzler; Edm. Peschel und Frau, Pflanzler; J. Pfeiffer, Kanzleibeamter; E. Panagotopoulos, Pflanzler; W. Behholtz, Pflanzler; F. K. Rothbleg, Hotelier; Jos. Steinlechner, Kanzleibeamter; J. Thomas, Kfm.; Ernst Wolfram, Kfm.; Paul Wolff, Pflanzler; H. Wedel, Pflanzungsassistent; A. Raab, Bauunternehmer; Paul Mohn, Leiter der D. O. A. Komp., Tanga; W. Kraut, Spediteur, Tanga.

Nachdem nun der Verein ins Leben gerufen worden ist, steht zu hoffen, daß mit dem weiteren Bekanntwerden seiner Ziele die gesamte weiße Bevölkerung unserer Kolonie ihm beitreten wird und er damit in Kürze eine segensreiche Tätigkeit für das ganze Schutzgebiet wird entfalten können. Möge der Klimawandelschar, der höchste deutsche und afrikanische Berg ein Sammelpunkt werden — um den sich als ein Wahrzeichen der Einigkeit die Deutschen vereinen mögen, um in seinem Zeichen immer lebhafteren Verkehr in unsere schöne Kolonie zu ziehen; möge er in Bälde unseren Kolonisten selbst eine vollkommene Stätte der Erholung und des ästhetischen Genusses werden.

Und von ihm aus möge dann Forschung und Keiselust hinausstreben in unsere gesamte ostafrikanische Gebirgswelt zum Segen für uns alle.

Anmeldungen zum Verein werden erbeten an Schriftführer Dr. G. Th. Förster, Moschi, D. O. A.

Das erste Korpschießen der Usambara-Schützen.

Ueber das erste Korpschießen der Usambara-Schützen bringt die „Usambara-Post“ nachstehenden Bericht:

„Am 17. d. M. fand das erste Korpschießen der Usambara-Schützen in Wilhelmstal statt.

Das R. Bezirksamt hatte in freundlichster Weise den Schießstand sowie den Polizeiwachtmeister und Astaris zur Verfügung gestellt. Sehr erfreulich war, daß 45 Weiße sich einfanden, von denen 42 aus einem Bestand von 105 Schützen dem Korps angehören. Geschossen wurde auf Kaiserscheile. Die besten Schützen waren:

- Herr Polizeiwachtmeister Boß mit 106 Ringen
- „ Pflanzungsbesitzer Stock „ 104 „
- „ Forstassessor Weidner „ 100 „

noch mehrere Herren kamen dicht daran, z. B. Herr Böhm, Neu-Hornow.

Das Schießen mit anschließender Beratung über Korpsangelegenheiten dauerte 5 Stunden. Der Schützenmeister, Herr Stabsarzt Philipps, hatte sich dankenswerter Weise der Sache derartig angenommen, daß alles auf das Beste klappte. Die Stiftung eines Wanderpreises wurde unter anderem beschlossen, und die erste Sammlung ergab ein nettes Sümmechen. Der Schwung, der die Usambara-Schützen beherrscht, wird beleuchtet durch die Mühen, denen sich viele Herren unterzogen. Einige Schützen waren 50—75 km gewandert, um dieselbe Entfernung zu ihrem Heim wieder zurück zu machen. Andere wie Herr Levi machten den beschwerlichen Weg von Mombo nach Wilhelmstal in einem Tage hin und zu-

rück. Sehr anerkennend war es, daß Herr Vater Rohmer mit zwei Brüdern auch für den vaterländischen Dienst Zeit erübrigte und somit auch die schöne Einigkeit zwischen den Weißen und der katholischen Mission äußerlich belegte. Die große Fläche, über welche die Schützen verteilt sind, stellt bei jedem Zusammenkommen beim Korpschießen starke Ansprüche an die Schützen sowohl körperlich als pekuniär, und das Korps kann stolz sein auf den Geist, von dem seine Schützen beseelt sind. Herr Bezirksamtmann Köstlin beehrte das Korps mit seiner Anwesenheit und beteiligte sich sowohl beim Schießen als auch bei dem gemeinsamen, fröhlichen Korpsessen. Nachdem der Kommandant das Kaißerhoch ausgebracht hatte, nahm Herr Köstlin die Gelegenheit, auf das Erfreuliche hinzuweisen, daß, während in der Heimat Fürsten und Volk schwere Geldopfer dem Vaterland bringen, der Bezirk so viele Bürger aufweist, die auch ihr gutes Scherlein opfern.“

v. Prince.

Verzeichnis der im Schutzgebiet verstorbenen Europäer.

Außer den bereits durch Nachruf in der Presse veröffentlichten Todesfällen ist im Monat August 1913 noch das Ableben nachstehend aufgeführter Weißer bekannt geworden:

1. Walter Güther, 19 Jahre, Deutscher, Buchhalter, gestorben am 28. Juli 1913 in Daresalam.
2. Maria Pinaar, 24 Jahre, Burin, Ehefrau, gestorben am 23. Juli 1913 in Muania.
3. Antonio Ferreira Moja, 31 Jahre, Portugiese, Kaufmann, gestorben am 6. August 1913 in Daresalam.
4. Werner Bernoth, 9 Tage, Deutscher, gestorben am 9. August 1913 in Daresalam.
5. Kurt Frau, 26 Jahre, Deutscher, Arbeiteranwerber, gestorben am 12. Juli 1913 in Itelania, Bezirk Bismarckburg.
6. Fritz Ballhorn, 33 Jahre, Deutscher, Maschinist, gestorben am 9. August in Tanga.
7. Gustav Rattwinkel, 21 Jahre, Deutscher, Kaufmann, gestorben am 25. August 1913 in Tanga.
8. Friedrich Steinhagen, 36 Jahre, Deutscher, gestorben am 28. August 1913 in Daresalam.

Peters-Denkmal.

Für das Petersdenkmal sind uns bisher die nachfolgenden Beiträge zugegangen und von uns dem Konto „Petersdenkmal-Fond“ der Deutschen Ostafrikanischen Bank, Daresalam überwiesen worden:

| | | |
|---------------------------------|------|-----|
| Bodo Eijenhauer | 5.— | Rp. |
| Stabsarzt Dr. Fischer | 15.— | Rp. |
| Professor Dr. Kleine | 20.— | Rp. |
| zusammen 40.— Rp. | | |

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung G. m. b. H.



— Evangelische Gemeinde. Morgen, am 17. Sonntag nach Trinitatis, wie immer um 9 1/2 Gottesdienst.

— Der kaiserliche Bezirksamtmann Eggebrecht begiebt sich morgen auf eine 10—12 tägige Dienstreise nach der Insel Kwaale, von dort nach Kiffidju und an der Grenze des Kuffijbezirkes entlang nach Kiffangire.

— Der Umzug der städtischen Sparkasse in die Büros der alten Flotille hat sich infolge einiger notwendig gewordenen baulichen Veränderungen bis jetzt verzögert. Er soll nun am Montag und Dienstag kommender Woche stattfinden. Wir sind gebeten worden, hier darauf hinzuweisen, daß es wünschenswert ist, wenn an diesen Tagen nur die dringendsten Einzahlungen oder Abhebungen auf der Sparkasse vorgenommen werden.

— Mit den vom städtischen Rat vor einiger Zeit zur Abhilfe bestehender Mißstände auf dem städtischen Schlaachthaf beschlossenen Erweiterungsbauten wird anfangs nächster Woche begonnen werden. Es wäre zu wünschen, wenn die Arbeiten möglichst beschleunigt würden.

— Im Anschluß an die neue Bagamojostraße ist ein Weg nach Segerera gebaut worden, und zwar ist der Weg, soweit er für die dort gelegenen Europäer-Pflanzungen in Frage kommt, fahrbar.

— Die Untersuchung der verschiedenen möglichen Ursachen für den neuen Übergang über den

Simbafi wird im Laufe des nächsten Monats fertiggestellt werden, zu der Frage sollen nach Aufstellung der Kostenanschläge auch die Interessenten gehört werden.

* Das Vorkommen von Funderkonkurrenzen mehrte sich in letzter Zeit, weitere Konkurse sollen für die nächsten Wochen noch bevorstehen. Der Grund ist in einem Stagnieren des Geschäftes, auf das jetzt die europäischen Ereignisse ihren Einfluß ausüben, zu finden. Die nur auf Kredit arbeitenden Funder vermögen schon bei verhältnismäßig geringem Weichen in der Konjunktur nicht stand zu halten.

— Bisher konnten wir in Daresalam stolz darauf sein, daß in unserer schönen Stadt von der sonst im Orient so üblichen Straßenbettelei nichts zu spüren war. In der letzten Zeit haben sich nun wiederholt eingeborene Krüppel bettelnd auch in der Europäerstadt gezeigt; wir hoffen, daß dieser Hinweis genügt um zu verhindern, daß die Anfitte des Bettelns hier weiter um sich greift.

— Von verschiedenen Seiten sind wir darauf aufmerksam gemacht worden, daß Diebereien am Strand und auf den Steinhäusern in letzter Zeit wieder recht häufig vorkommen, ohne daß es gelingt, der Täter, die Holz, Segel, Segelteile, Tauen und, was ihnen sonst mitnehmerswert erscheint, mitgehen heißen lassen, habhaft zu werden. Ein etwas schärferes Abpatrouillieren des Strandes und eine schärfere Kontrolle der Dhaubefugungen sollte da unseres Erachtens doch wohl Abhilfe schaffen können. Wir möchten dabei noch erwähnen, daß am Strand sich herumtreibende Funder und Eingeborene häufig in den Steinhäusern am Strand ein Feuerchen machen, um sich ihre Essen zu kochen das Feuerholz dazu werden sie sich wohl kaum auf dem Markt kaufen.

— Wir machen hier noch besonders auf die im heutigen „Amtlichen Anzeiger“ veröffentlichte abgänderte Hafenordnung aufmerksam.

— Die Schriftleitung des „Kiongozi“ erhielt vor einiger Zeit ein Schreiben aus Deutschland mit folgender Aufschrift:

An die Schriftleitung des „Kiongozi“
in Kijuahele (Deutsch-Ostafrika)
Der Schreiber des Briefes
in einer Zeitung gelesen, daß in Deutschland eine Zeitung für Eingeborene in Kijuahele erscheint. Die Sprachbezeichnung wurde von ihm nun augenscheinlich als eine Hauptstadt Deutsch-Ostafrikas angesehen.

— Klubkonzert. Das nächste Konzert im Klub findet am Dienstag, den 16. ds. Mts. abends 1/8 Uhr statt.

Es wird gebeten, Anmeldungen der Klubverwaltung rechtzeitig zukommen zu lassen.

Personal-Nachrichten der Kaiserlichen Schutztruppe.

Major Kepler und Oblt. Göring haben am 12. ds. Mts. eine Informationsreise angetreten.

St. Kaufmann zur 4. Komp. Klimatide verlegt.

Oberstabsarzt Dr. Ezner tritt heute eine Dienstreise nach Tanga an, Dauer voraussichtlich bis 16. d. Mts. Seine Vertretung übernimmt Stabsarzt Dr. Greisert.

Heimreise haben angetreten: Int. Sekretär Kolbig, Wizefeldwebel Herfing, Sergant Seelke, San. Wizefeldwebel Kajpar und Rehwagen.

Befördert werden mit 1. 10. 1913 die Oberleutnants Tafel, Gräff, Stemmermann, Braunschweig, Bod v. Wülffingen, Rothert, Wintgens, v. Blumenthal, Keil (unter Beförderung zum Kommando der Schutztruppe im Reichskolonialamt), Lehr. v. Hammelstein-Gesold, von Dobbeler, zum Hauptmann, Leutnant Köhl zum Oberleutnant, Oberstabsarzt Dr. Meizner erhält den Charakter als Generaloberarzt, die Oberärzte Dr. Schreder und Dr. Mohr zum Stabsarzt.

Druck und Verlag: Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H. Daresalam.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Blintraff, Daresalam
Für Lokales und Inserate: A. Kuschel, Daresalam

Hierzu 3 Beilagen.
Nr. 48 „Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“
und Nr. 35 „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Söhnlein

Rheingold

die erfolgreichste Konkurrenzmarke
französischen Champagners

Grosser Preis Weltausstellung St. Louis 1904
Grosser Preis Weltausstellung Brüssel 1910

Zu haben bei den Usambara-Magazinen und den Niederlassungen der D.-O.-A.-Gesellschaft.

Traun, Stürken & Devers, G.m.b.H.

Daressalam - Tabora

Bretschneider & Hasche, G.m.b.H.

Daressalam

Neue Waren-Ankünfte:

„Adler“ und Brennabor-
Fahrräder

Schreibmaschinen, Näh-
maschinen

Herren-Leibwäsche
Braune Box calf- und
Chevreaux-Stiefel

Poröse Kameelhaardecken

Linoleum, Bettvorleger
Tischwäsche

Gerstenkorn-Handtuchstoff, fert. Gläsertücher

Jaquard-Handtücher u.
Staubtücher

Tropenhüte in grosser Auswahl,
auch für Damen u. Kinder

Glyphoscope-Apparate, Ferngläser

Küchengeschirr, Tischlampen

Crystallwaren

Brieftaschen, Aktenmappen, Portemonnaies

Zelt-Ausrüstungen

Fischkonserven, Frucht-
konserven

„Seetal-Confituren“

Autokrat Käse

Werkzeuge, Plantagen-
geräte

Wurst alle Sorten in bekannter
Qualität

INVENTUR-AUSVERKAUF

nur bei Traun, Stürken & Devers.

Vertreter erstklassiger Firmen.

Agenten der Messageries Maritimes, Marseille.

Hauptagentur des Internationalen Lloyd, Versicherungs-Aktien-Gesellschaft Berlin, Fluß-, Transport- und See-Versicherung, der Hamburg-Bremer Feuerversicherungsgesellschaft in Hamburg, der Feuer Assekurranz Compagnie von 1877 in Hamburg.

Ankauf von Landesprodukten aller Art; kommissionsweiser Verkauf derselben. Vertretung in Hamburg **Georg Kleinwort, Hamburg, Neuer Wall.**

Reisegepäck-Versicherung.

Neuter-Telegramme.

Zu dem Untergange des Marine-Luftschiffs.

Zu dem Untergange des Marine-Luftschiffs No. 1 meldet Neuter nachstehende Einzelheiten: Das Luftschiff wurde durch einen plötzlichen und heftigen Wirbelsturm zur Wasseroberfläche niedergedrückt, wo es durch die Wucht der Wellen zerbrochen wurde und nach Verlauf einer Stunde sank. Torpedoboote eilten zur Hilfeleistung herbei, konnten jedoch nur wenige Mann der Besatzung retten. Unter den Getrunkenen befinden sich Korvettenkapitän Meyning, der Kommandant der Flugschiff-Division und Kapitänleutnant Hannen, der Kommandant des Flugschiffs. Das Flugschiff sollte eine Übungsfahrt machen und hatte deswegen noch eine Marinekommission an Bord. Der Neuter-Berichterstatter in Berlin meldet dazu außerdem noch, daß kurz vor dem Unglück von dem Luftschiff eine drahtlose Meldung ausgegeben wurde, die besagte, daß das Luftschiff sich genötigt sähe, zur Wasseroberfläche niederzugehen und um Hilfe bäte. Derselben Meldung aus Berlin zufolge wird das Unglück auf den Gasverlust zurückgeführt, da das Luftschiff, als auf kriegsmäßiger Fahrt befindlich, sich dauernd in einer Höhe von 500 m gehalten habe, um sich außer Reichweite des Granatfeuers zu halten. Aus Hamburg wird dazu gemeldet, daß einem Bericht von Augenzeugen zufolge das Luftschiff zusammen mit zwei Wasserflugzeugen übte, als plötzlich eine Sturmwolke mit ungeheurer Wucht auftrat. Der Leiter des Luftschiffs erkannte die Gefahr und versuchte, allerdings vergeblich, aus der Sturmzone zu entkommen. Der heftige Regen wirkte mit dazu bei, das Luftschiff auf die Wasseroberfläche niederzudrücken. Den Wasserflugzeugen gelang es mit Mühe und Not, das Land zu erreichen. Die Leichen der Kapitäne Meyning und Hannen und zweier Leute der Besatzung wurden bei Nixhaven angetrieben. Zwei andere Leichen wurden durch ein Fischerboot quer ab von Belgoland aufgefischt. (Ehre ihrem Andenken!)

Erfolgreiche Teilnahme eines Luftschiffs an den deutschen Manövern.

Aus Freiburg meldet Neuter, daß das Hauptereignis der am 9. ds. Mts. stattgehabten deutschen Manöver war, daß ein Luftschiff, geführt vom Grafen Zeppelin selbst, die feindliche Flugstation zerstörte und den verfolgenden Flugzeugen entkam. (Diesen zweifellos doch großen Erfolg eines deutschen Luftschiffs müssen wir also auch englischer Quelle erfahren, die Red.)

Forschungsreisende von Eskimos ermordet.

Neuter berichtet aus Ottawa, daß die amerikanischen Forschungsreisenden Badford und Street, welche im Jahre 1911 von der Hudsonbay über Land nach der Bathurst-Bucht im Arktischen Ozean reisen wollten, im Winter 1912 durch Eskimos am Schluß-See ermordet wurden. Es scheint, als ob Badford mit einem Eingeborenen in Streit geriet und ihn stieß, worauf der Eingeborene ihn mit einem Speerstoß tötete. Der Kanadier Street eilte zur Hilfe herbei und wurde dann von rückwärts erstickt. Das ist das erste Mal, daß weiße Forscher von Eskimos ermordet sind.

Roosevelt und die San Franziskoer Weltausstellung.

Einer Meldung aus Washington zu Folge ist die Regierung mit Roosevelt in Verbindung getreten wegen einer Propagandareise nach England, Frankreich, Deutschland und den übrigen europäischen Ländern, um zu versuchen, diese zu einer lebhaften Beteiligung der San Franziskoer Weltausstellung zu veranlassen.

Die Angelegenheit Thaw.

Die kanadischen Behörden haben Thaw ausgewiesen und trotz seines lebhaften Widerstandes über die Grenzen der Vereinigten Staaten gebracht, wo er wieder verhaftet und in eine Irrenanstalt überführt wurde.

Der Vereinigte Staaten-Anwalt Jerome, der wegen Spielens verhaftet worden war, wurde wieder freigelassen und das Gericht sprach ihm gegenüber seine Entschuldigung wegen der rauen Behandlung aus.

Ein englischer Erfolg in Ecuador.

Wie der „Standard“ erzählt, hat Lord Murray für eine große englische Firma einen Sieg über amerikanische und holländische

Rivalen errungen, dadurch, daß er wertvolle Konzessionen zur Ausbeutung der Ölfelder in Ecuador in Verbindung mit Eisenbahn- und Straßenbauten erhalten hat. Die Durchführung der Konzession wird in den nächsten 15 Jahren voraussichtlich die Summe von 200 Millionen Mark erfordern.

Ein österreichisch-italienischer Zwischenfall.

Wie Neuter aus Rom meldet, hat die Verfügung der österreichischen Verwaltung, welche die Entfernung aller Fremden aus der Stadtverwaltung von Triest anordnet, in Italien lebhaft verstimmt. Man nimmt dort an, daß diese Anordnung sich hauptsächlich gegen Italiener richtet. Der geplante Besuch des italienischen Ministers des Aeußeren, San Giuliano ist ausgesetzt und der italienische Votschafter in Wien hat, wie die italienische Presse meldet, dem Grafen Berchtold erklärt, daß San Giuliano gegenwärtig den versprochenen Besuch nicht ausführen könne, da er vor Klärung des Zwischenfalls die italienische öffentliche Meinung nur irritieren könne.

Frankreich und der Besuch des Königs von Griechenland in Berlin.

Wie Neuter meldet, ist die französische Presse über die Aufnahme des Königs von Griechenland in Berlin und seine Anerkennung der deutschen Heereswissenschaften juristisch aufgebrach, und man weißt dem König von Griechenland für seinen bevorstehenden Besuch in Paris einen schlechten Empfang. Die französische Presse beschuldigt den König von Griechenland der Undankbarkeit in Anbetracht der Tatsache, daß die griechische Armee ihre Erfolge (nach französischer Auffassung) nur ihrer Reorganisation durch französische Offiziere und der Ueberlegenheit der von Frankreich gelieferten Waffen zu verdanken habe. Es wird weiter daran erinnert, daß Frankreich sogar gegen Russland die griechische Forderung auf Rawalla unterstützt habe. Ein Teil der französischen Presse verlangt die unverzügliche Rückberufung des General Eyndoux und der anderen französischen Instruktionsoffiziere aus griechischen Dienst. Die Presse fragt in etwas ironischem Tone, ob Deutschland vielleicht auch die griechischen Ansprüche auf die von Italien besetzt gehaltenen Inseln des ägäischen Meeres unterstützen werde.

Demgegenüber weist die deutsche Presse mit Genugtuung auf einen in dem holländischen Blatte „Patrijs“ veröffentlichten Artikel hin, worin u. a. ausgeführt wird, daß Deutschland und Griechenland gemeinsame Interessen und gemeinsame Feinde hätten.

Zur Lage in Südafrika.

In Johannesburg fanden erneut Massenversammlungen der Arbeiter statt; in einer solchen wurde eine Resolution gefaßt, in welcher zum Ausdruck kam, daß man mit der Art und Weise der Behörden durchaus unzufrieden sei, weil diese so die verfassungsmäßigen Rechte des Volkes unterdrückte. Es kam zu heftigen Reden, in denen die Regierung eine „schmutzige“, „stinkende“ und „räudige“ Einrichtung genannt wurde.

Spannung zwischen Japan und China.

In Tokio fanden Massenversammlungen statt, in welchen das Mißfallen des japanischen Volkes mit seiner auswärtigen Vertretung zum Ausdruck gebracht wurde, weil diese wegen der während der Unruhen in Nanjing erfolgten Ermordung dreier Japaner nicht energisch genug eingeschritten sei. In einer Resolution wurde die sofortige Mobilmachung verlangt, um den Vorstellungen in Peking genügend Nachdruck zu verschaffen. Es kam zu politischen Unruhen in Tokio, ein höherer Beamter des japanischen Auswärtigen Amtes wurde wahrscheinlich aus politischen Motiven ermordet. Der japanische Premierminister erklärte einer abgeordneten Deputation, daß die Regierung eine Mobilmachung nicht beabsichtige, aber energische Vorstellungen in Peking erheben würde. Einer späteren Neutermeldung zufolge überreichte der japanische Gesandte in Peking eine Note, die, japanischen Meldungen zufolge, sehr maßvoll gehalten sein soll.

Frankreich und Marokko.

Der französische Präsident Poincaré hat eine Verordnung erlassen, durch welche in Marokko besondere Gerichtshöfe für französische Bürger und Schutzgenossen eingerichtet werden, welche die bisherigen Konsulargerichtshöfe (!) ersetzen sollen.

Das neue englische Militärgewehr.

In England wurde das neue englische Militärgewehr einer heftigen Kritik unterzogen, da es beim Schießen sich zu schnell stark erhitzte. Von englischer Regierungsseite wird die Ungeeignetheit des einzuführenden Gewehres bestritten und erklärt, daß anfängliche Mängel durch geringfügige Abänderungen abgestellt worden seien.

Zu den türkisch-bulgarischen Verhandlungen.

Die türkisch-bulgarischen Verhandlungen, deren Beginn auf den 8. ds. Mts. verlagert worden war, sollen sich zur Zeit um die Frage des Besitzes von Kirkkilisse drehen, welches die Bulgaren nicht aufgeben wollen. Es heißt jedoch, daß auch in dieser Frage voraussichtlich eine Einigung zu Gunsten der türkischen Auffassung erfolgen werde.

Das neue amerikanische Tarifgesetz.

Einer Neutermeldung aus Washington zufolge nahm der Senat der Vereinigten Staaten das neue Tarifgesetz mit 44 zu 37 Stimmen an.

Besuch der russischen Flotte in England.

Am heutigen Tage (13. September) wird eine russische Flotte, bestehend aus 5 Schlachtschiffen und 4 Kreuzern in Portland einreisen, um den Besuch des englischen Geschwaders in Russland aus dem Vorjahre zu erwidern.

Scotts Emulsion

Ist ein überaus leicht verdauliches, wohlbekömmliches Kräftigungsmittel und deshalb für Erwachsene und Kinder gleichermaßen geeignet. Ganz vorzügliche Dienste leistet sie den Kindern in der mit Recht gefürchteten Zahnzeit mit ihren schweren Tagen und schlaflosen Nächten für Kind und Mutter. Kinder, die regelmäßig Scotts Emulsion bekommen, werden aber viel leichter und häufig ganz ohne Schmerzen darüber hinwegkommen, so daß sie und die Mütter ruhige Nächte haben. Die Körperkräfte der Kleinen heben sich, ein tüchtiger Appetit stellt sich wieder ein, vor allem jedoch kommen gesunde, weiße Zähnechen schnell und mühelos durch. Diese Wirkung ist zunächst auf die bei der Herstellung von Scotts Emulsion verwendeten ausgefeiltesten Rohstoffe zurückzuführen, sodann auf das langerprobte Scottsche Verfahren, in dem die Bestandteile in eine so leicht verdauliche Form gebracht werden, daß sie selbst der Säugling mühelos verträgt.



Nur echt mit diesem Mark-Beizeichen dem Garantiezeichen des Scottschen Verfahrens!

Scotts Emulsion bleibt, wenn gut verortet und an einem kühlen Orte aufbewahrt, jahrelang tadellos gut und läßt sich daher in den Tropen ebensogut nehmen, wie in den Ländern der gemäßigten Zone.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen Verkauf, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Fisch). Scott & Bowite, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Reiner Medizinal-Beizeextrakt 150,0, prima Ölzein 50,0, unterphosphorlaurer Saft 1,3, unterphosphorlaurer Natrium 3,0, pulv. Tragant 3,0, fetter arab. Gummi pulv. 3,0, destill. Wasser 129,0, Vitrolol 11,0, Glycerin aromatisches Emulsion mit Glycerin, Mandel- und Glycerinöl 12 Tropfen.

Lagerhaus Zollabfertigung

Adolf Koch

Internationale Speditionen

Eig. Fuhrpark BERLIN
Krautstr. 36

Bei Abgabe von Offerten

und zur Weiterbeförderung derselben durch die Expedition unserer Zeitung bitten wir, stets das Porto beifügen zu wollen. Verlag der D. O. A. Z. G. m. b. H.

HELFFERICH & Co.

Daressalam

Telegrammadresse
HELFFERICH

Morogoro, Kilossa
Tabora, Kigoma

HOCH- und TIEFBAU

C. VINCENTI, DARESSALAM

Gegr. 1894. :: Photo-Spezialhaus, Werkstätte für Photokunst :: Gegr. 1894.

Apparate, Objektive.
Stereo- u. Pecoscop-
Cameras.

Platten-, Plan-, Block-
und Roll-Film
in allen gangbaren Formaten
(für Vera- u. Glyphoskope).

Celloidin-, Gaslicht-,
Brom-, Actinos- u.
Autopapiere
sowie Post-Karten.
Sämtliche
Chemikalien und
Utensilien.

Grosses Lager in
Blüten- und Künstler-Karton
Einsteck- und Einklebe-Alben
in modernster Ausstattung

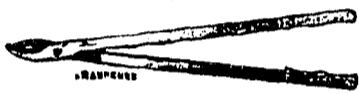
Photographie - Ständer,
-Leisten, -Rahmen aus euro-
päischen u. afrikan. Holzarten.

Einrahmungen
in allen Arten und Grössen.
Reparaturen.
An- u. Verkauf von Apparaten.
Kunst-Verlag
Ansichten, Typen, Post-Karten.
Vergrösserungen
von Negativ und Bildern.

Ausführung aller photogr. Arbeiten wie Entwickeln, Kopieren von Platten und Film für Amateure.

Verhütung der Maul- u. Klauenseuche

durch rationelle Klauenpflege



Klauensehre,
bestes Fabrikat, M. 18,—

Regelmässiges Beschneiden der Rinderklauen fördert die Gesundheit und beugt Klauenkrankheiten vor.

Klauenpritze nach Koidl, zur bequemeren Desinfizierung der Klauen bei allen Klauenkrankheiten.



Tätowierzangen, Kerb- u. Markierzangen, Schlundröhren, Trokare, Schermaschinen, Viehmaschinen, Ohrmarken.

H. Hauptner, Berlin N.W. 6

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs
Filiale München. Filiale Hannover.

General-Vorvertretung für D. O. Afrika: **Greiner & Schäfer, Iringa**

Handelsbank für Ostafrika

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

in Tanga

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

Vermittelt sämtliche Bankgeschäfte wie Geldüberweisungen per Brief oder Telegramm. Akkreditierungen. Ankauf von Wechseln und Verschiffungsdokumenten. Bevorschussung von Warenverschiffungen.

An- und Verkauf von Geldsorten und Effekten. Annahme und Verzinsung von Depositen. Provisionsfreie Scheck-Konten. Aufbewahrung von Wertpapieren und Wertgegenständen in den Tresors der Bank usw.

OTTO GRIMMER

DARESSALAM

TABORA

Telegramm-Adresse: Grimmer — Fernruf: 38

Sammelladungsverkehr

Verschiffungen nach allen Welthäfen.

Spedition
Kommission

Ausrüstung von Jagd-safaris
Hypotheken- und Grundstücks-Vermittlung

KURT SANDER, Hannover

Jacobi-strasse 57

Schuhwaren

Spezialität: Kolonialstiefel. Schuhwaren für Eingeborene. Jagd-, Marsch- u. Reitstiefel. Sport- und Tennis-Schuhe. Segeltuch-Schuhe. Illustrierter Katalog. Man verlange Spezial-Offerte.

Bock & Co.
Henry Clay

P. KELLER CIGARRENHAUS.

Führ. v. Gautsch
Upman

Cigaretten:

MANOLI: Gibson Girl, Meine Kleine, Jockey-Club, Diva, Manoli tip.

L. ENGELHARD: Mazeppa
CARAVOPOULO: La Foree

Cigarren:

Flor de Isabella. — Nestor.
Tropa. — Club. — Hedda

„NERO“

Cigaretten:

Salonica Cig. Comp.
Melek. Nippon. Divan.

Kyriazi Frères:
Neptun. Apis. Finas.

Kadda. Queen.

Cigaretten:

Anglo-Egyptian Cigarette Comp.
Patent-Stroh-Tube, No. A. B. C.

Russische Cigaretten, alle Sorten.
Khedive P.

Cigarren:

Lange Holländer. — Vorsten-
landen. — Luftschiff. — Lord
Mayor. — Clubhaus.

Hansing & Co., Hamburg

Leichterei,
Landen und
Verladen.

Daressalam, Zanzibar, Mombasa, Muansa, Entebbe, Tabora

Einfuhr Ausfuhr Bank Kommission
Spedition **Schiffs-Abfertigung**

Petroleum-
und
Kohlenlager.

Vertreter für

Vertreter für Liptons Thee.

Chartered-Bank of India Australia
and China
Dynamit A.-G. vorm. Alfred Nobel & Co.
(Lager am Platze)
A. Strandes & Co., Bombay
Verein Hamburger Assecuradeure
Albingia Feuerversicherungs-Ge-
sellschaft. (General-Agentur)
Heinrich Lanz, Mannheim
Abtlg. Milch-Centrifugen

The Asiatic Petroleum Company.
Wilkins und Wiese Neu-Hornow
(Lager afrikanischer Hölzer)
Norddeutsche Versicherungs-Gesellschaft
Lloyds Agenten
Andrew Usher & Co's Whisky
Hauptagenturd. 'Germania' Lebens-
versicherungs-Ges., Stettin.
Vertretung der Continental-Caoutchouc und Gutta-
Percha Co., Hannover

Vertreter für Liptons Thee.

Friedr. Krupp, Aktiengesellschaft Gruson Werk — Bergwerks- und Landwirtschaftliche Maschinen — Sämtliche
Maschinen für Plantagenbetrieb — **Ankauf sämtlicher Landesprodukte.**

Paul Gerh. Fröse

Spedition Kommission Export Import.
Spediteur des Kaiserlichen Gouvernements und der Kaiserlichen ~~...~~

Vertretungen: Morogoro, Kilossa, Dodoma, Tabora.
Sammelerkehr nach allen Stationen der Zentralbahn.
Verschiffungen nach allen Plätzen der Welt.

Wm. O'Swald & Co.

Hamburg - Daressalam

Zanzibar, Mombasa, Tanga, Muanza, Bukoba, Tabora, Bagamojo u. Madagaskar

IMPORT

EXPORT

Vertreter der

Vacuum Oil Company of South Africa Ltd.

Bestes amerikan. Petroleum

Marke „Pfeil“ 125°
„Rose“ 150°

Benzin

für Motor und Kraftwagen

Schmieröle

in allen Qualitäten stets auf Lager

Maschinen-, Zylinder-, Heissdampf-Zylinder-, Motoröle

in Kisten und Fässern

Billigste Preise

Schmier- und Achsen-Fette — Rohöl für Motore.

Café u. Conditorei R. Perl

empfeilt zu Sonntag, den 14. September 1913:

Mandeltorte nach franz. Art — Molkertorte — Alexandertorte — Clara Novellatorte — diverse Sorten Obstkuchen, Cremeschnitten — ff. Plunder-Gebäck u. kleineres Gebäck in grösster Auswahl.

VANILLE-HIMBEEREIS

Café u. Restaurant Waldschlösschen.

Morgen, Sonntag, den 14. September 1913, von Morgens an

Partie- u. Konkurrenzkegeln

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Frau Lissy Ehbrecht.

Eisgekühlte Getränke. — Die Kegelbahn ist noch für einige Abende zu besetzen.

Schlachterei Bauarshi sen.

empfeilt täglich frisches Rind-, Ziegen- und Hammelfleisch dazu

jeden Freitag:

Kalbfleisch

Die beste und billigste, kürzeste und überflüssigste

Grammatik der Suaheli-Sprache

von Pastor S. Delius in Tanga Preis: 2.50 Rp. ist zu haben in der Buchhandlung der D. O. A. Z.

Langhaariger echter Terrier

entlaufen, Farbe weiss mit schwarz-braunen Flecken. Vor Ankauf wird gewarnt. Näheres bei der Exp. der D. O. A. Z.

WISSMANN-HOTEL.

Sonntag, den 14. Septbr., abends 8 Uhr:

Tanzkränzchen.

Konzert, ausgeführt von der Askarikapelle der Kaiserl. Schutztruppe unter Leitung des Herrn Kapellmeister Baier.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein.

L. Nijakowski.

Prospekte, Beilagen

finden durch die Deutsch-Ostafrikanische Zeitung weiteste Verbreitung.

Neu eingetroffen:

Modellhüte

Brief-Kasseten

Spielsachen

Wash- u. Konfektionshaus M. Kuhnigk Borgfeldhaus am Wissmannplatz

HERZ & SHABERG

Berlin

London

Export

Sämtliche Artikel

für den Europäer- und Eingeborenen-Handel.

Ständiges großes Musterlager bei unseren Vertretern:

Tr. Zürn & Co.

Daressalam

Tanga.

Öffentliche Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Inders Kasum Kermali in Daressalam wird heute 10 Uhr Vormittags des Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Heinrich Pott in Daressalam wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 15. Dezember 1913 bei dem Bezirksamt Daressalam anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Beihaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den 15. September 1913 Nachm. 3 Uhr und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den

16. Dezember 1913 Nachm. 3 Uhr vor dem unterzeichneten Bezirksamt Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwa schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. Dezember 1913 Anzeige zu machen.

Daressalam, den 11. Sept. 1913. Kaiserliches Bezirksamt.

den 15. Oktober 1913 Nachm. 4 Uhr und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den

17. Dezember 1913 Nachm. 3 Uhr vor dem unterzeichneten Bezirksamt Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. Dezember 1913 Anzeige zu erstatten.

Daressalam, den 11. Sept. 1913. Kaiserliches Bezirksamt.

Daressalam, den 11. Sept. 1913. Kaiserliches Bezirksamt.

Hygienische Bedarfsartikel

Neuester Katalog mit Empfehl. vieler Aerzte u. Prof. gratis u. franko. H. Unger, Gummiwarenfabrik, Berlin NW Friedrichstr. 91-92

Buchhalterin aus guter Fam., ev. Konf., in mittl. Jahr. sucht selbst. Stell. in f. Hause, Perf. in dopp. amer. Buchh., Bilanz, Kontorarb., Korresp., gute franz u. engl. Kenntn., sehr umsicht. u. prakt. Gute Zeugn. u. Ref. Bei mehrj. Kontr. Austr. ev. a. eig. Kosten 4--5 Wochen nach Abchl. Off. erb. Lindenweg, Berlin, Gethsemanestr. 3.

Öffentliche Bekanntmachung.

Ueber den Nachlass des verstorbenen Inders Mohamedali Jiwani Patham in Daressalam wird heute 4³⁰ Nachmittags das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Thomsen in Daressalam wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 15. Dezember 1913 bei dem Bezirksamt Daressalam anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Beihaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 15. Oktober 1913 Nachm. 4 Uhr und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den

17. Dezember 1913 Nachm. 3 Uhr vor dem unterzeichneten Bezirksamt Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. Dezember 1913 Anzeige zu erstatten.

Daressalam, den 11. Sept. 1913. Kaiserliches Bezirksamt.

Daressalam, den 11. Sept. 1913. Kaiserliches Bezirksamt.

Landwirt

4 Jahre in Deutsch-Südwestafrika als Farmverwalter tätig, sucht bis 1. Oktober Stellung als Plantagen-Assistent. Off. erbittet Franz Müller, Windhut, postlagernd, Deutsch-Südwestafrika.

Berliner Brief.

Der Krupp-Affaire erster Teil ist vor dem Kriegsgericht der Berliner Garnison zum Abschluss gebracht worden. Sieben arme Schächer, Zeugleutnants und ein Intendantursekretär saßen auf der Anklagebank und sind auch nach fünfjähriger Verhandlung zu kurzen Freiheitsstrafen und teilweise zur Dienstentlassung verurteilt worden. „Es darf nichts verschleiert und nichts vertuscht werden. Es handelt sich um ein Panama, schlimmer als ein Panama!“ so hatte der Sozialdemokrat Liebknecht emphatisch im Reichstage ausgerufen, als er durch seine „Enthüllungen“ der Öffentlichkeit die erste Kenntnis von den Vorgängen gab, die jetzt vor dem Kriegsgericht ihre teilweise Sühne gefunden haben. Nun, es ist nicht vertuscht und geheimlichlich worden, den Schuldigen ist in vollster Deffentlichkeit der Prozeß gemacht worden, und es ist alles geschehen, um die Wahrheit ans Licht zu bringen: nur eines hat sich dabei herausgestellt, das Panama, von dem der Abgeordnete Liebknecht in gewissenloser Uebertreibung gesprochen hatte, ist nicht vorhanden.

Es ist ein herzlich bescheidenes Ergebnis, das der Prozeß zu Tage gefördert hat. Ein Angestellter der Firma Krupp, der Zeuge — und demnächst vor den Moabitern Nichtern Angeklagte — Brandt war von seiner Direktion in das Berliner Bureau der Firma beordert worden, um dort den „unergiebigen“ Herrn v. Schütz zu unterstützen. Seine Aufgabe war, Informationen über die Preise der Konkurrenz zu sammeln, und es war ihm dazu gesagt, daß er dies nur auf dem legalen Wege zu tun habe. Die legalen Wege hat Brandt bald verlassen. Er war, bevor er in Krupp'sche Dienste trat, selbst Zeugfeldwebel gewesen und besaß aus seiner Dienstzeit zu unteren Beamten im Kriegsministerium, in der Feldzeugmeisterei und bei der Artillerieprüfungskommission eine Menge kameradschaftlicher Beziehungen. An diese Beamten machte Brandt sich heran. Ihm, der sozusagen selbst vom Bau war, war es ein Leichtes, sich das Vertrauen dieser Leute zu erwerben. Man kannte ihn von früher persönlich und war stolz auf den ehemaligen Kameraden, der sich in der großen Firma Krupp eine angesehene Stellung erworben hatte. Man unterhielt sich offenerherziger mit ihm, als man mit einem Freunde getan hätte, über dienstliche Dinge, in denen ja auch Brandt Bescheid wußte. Brandt wußte sich seine Leute bald zu verpflichten. Er zahlte freiwillig bei den Zusammenkünften die Zechen, lud auch zu Gelagen ein und half gern mit kleinen Darlehen aus. Dazu nutzte er geschickt den Nimbus des Namens Krupp für seine Zwecke aus, und so erfuhr er mit der Zeit mehr, als ihm zutraf. Das Netz wurde dann enger gezogen, aus den harmlosen Unterhaltungen an Bierische wurde eine regelmäßige Berichterstattung an Brandt über alle die Dinge, die für Brandt Interesse hatten. Er wurde über geplante Neuanwerbungen, Ausschreibungen und die Preise der Konkurrenz von den jetzt verurteilten Beamten fortwährend auf dem Laufenden gehalten. Ueber seine Erfahrungen berichtete Brandt nach Essen. Seine Berichte, die mit dem aus dem Krupp'schen Telegramm-Kodex entnommenen Worte „Kornwalzer“ gekennzeichnet waren, gingen direkt an die Essener Direktoren. Ein Angestellter der Firma Krupp hatte dann später, als es zwischen ihm und der Firma zu Differenzen kam, mehrere Kornwalzer an sich gebracht und diese dem Abgeordneten Liebknecht übergeben. Auf dessen Anzeige an den Kriegsminister wurde dann Brandt unter polizeiliche Beobachtung gestellt und insbesondere sein Verkehr kontrolliert. So war der Kreis der Schuldigen bald ermittelt. Die Verdächtigen wurden verhaftet und gleichzeitig, völlig überraschend, wurden in dem Brandt'schen Bureau und in den Direktionsräumen in Essen Hausdurchsuchungen veranstaltet, deren Ergebnis die Beschlagnahme von mehreren hundert Kornwalzern war.

Gegen die schuldigen Militärbeamten ist jetzt der Prozeß gemacht worden. Brandt und mehrere Direktoren der Firma Krupp werden sich demnächst vor dem Strafrichter in Moabit zu verantworten haben.

Inwieweit die Leitung der Firma Krupp an den Verfehlungen ihres Angestellten Brandt mitschuldig ist, läßt sich erst ganz übersehen, wenn der Moabiter Prozeß entschieden ist. Es läßt sich indes heute schon nach den Aussagen der Direktoren Eccius und Draeder in dem ersten Prozeße mit einiger Sicherheit feststellen, daß die Direktion in Essen nicht direkt an den Verfehlungen Brandt's beteiligt war, daß die Firma mit den Schleichwegen ihres Angestellten in keiner direkten Verbindung steht. Es hätte aber den Vorgesetzten Brandt's der Gedanke kommen müssen, und dieser Gedanke ist ihnen nach der Aussage eines der vernommenen Direktoren auch gekommen, daß bei den Kornwalzer-Berichten nicht alles mit rechten Dingen zugehen konnte, daß Brandt seine Wissenschaft zum Teil auf „unterirdischen Wegen“ erwerben mußte. Aber man wollte eben nichts wissen und tröstete sich mit der erteilten Verwarnung, daß Brandt nur auf legalen Wege zu gehen habe. Wie der Aufruf an Brandt gemeint war und wie er verstanden wurde, darüber dürfte unter den Beteiligten indes kaum ein Zweifel geherrscht haben, wenn auch nicht offen darüber gesprochen wurde. Welchen Zweck konnte es auch sonst haben, dem kleineren Bureau-Beamten Brandt jährliche „Repräsentations-Gelder“ in Höhe von 3.500 Mk. auszugeben? Eine strafbare Verfehlung dürfte den Vorgesetzten Brandt's wahrscheinlich schwer nachzuweisen sein. Der Vorwurf aber, der auf ihnen lasten bleibt, ist eine schuldvolle Gleichgültigkeit gegen die nicht immer sauberen Formen des modernen Konkurrenzkampfes. Man hat sich in der Firma Krupp um die Formen des Konkurrenzkampfes nicht sonderlich gekümmert, sich „eines unlauteren Wettbewerbs gegenüber der Konkurrenz“ schuldig gemacht, wie der Vertreter der Anklage sich ausdrückte. Diese Feststellung, an der der nächste Prozeß kaum etwas ändern dürfte, berührt bei der Firma Krupp, die mit der Wehrhaftigkeit unseres Vaterlandes so eng verknüpft ist, doppelt bitter. Die Firma Krupp genießt bei uns eine Vertrauensstellung, — Krupp und der Staat sind ja eins, sagte einer der Angeklagten zur Entschuldigung seines Tuns — die der Firma ganz besondere Verpflichtungen auferlegt. Wir brauchen eine Firma wie Krupp, weil wir unsere Waffenindustrie nicht verstaatlichen können, aber dafür müssen wir auch verlangen, daß ihre Agenten und Angestellten mit sauberen Fingern in unsere staatliche Arbeitstube kommen. Die Kornwalzer-Affaire hat uns hier eine schmerzliche Lehre gegeben.

Dieselben Gründe, die die Verfehlungen Brandt's für die Firma Krupp in einem verwerflichen Lichte erscheinen lassen, sprechen auf der anderen Seite zu Gunsten der angeklagten Beamten. Man darf ihrer Behauptungen Glauben schenken, daß sie glaubten, nichts Böses zu tun, wenn sie Brandt Nachrichten gaben. „Für die Firma Krupp gibt es keine Geheimnisse.“ Es verringert ihr Vergehen, schafft es aber nicht aus der Welt, daß sie glaubten, ihre Geheimnisse keinem Feinde sondern „nur“ der mit unserer Wehrhaftigkeit eng verknüpften Firma Krupp preiszugeben, und daß sie eine Schädigung der deutschen Interessen für ausgeschlossen hielten. Man mag den Angeklagten alle diese Milderungsgründe zu Gute halten, es bleibt immer noch ein häßlicher Nest Schuld auf ihnen sitzen. Sie haben aus falscher Kameradschaftlichkeit und um kleiner Vorteile willen ihre Dienstvorschriften verletzt und das Vertrauen, das in sie gesetzt war, mißbraucht. „Die preussische Beamten- und Soldatendisziplin hat bei den sechs Angeklagten kläglich Schiffbruch gelitten!“ So stellte der Vertreter der Anklage mit hartem aber gerechtem Wort ihr Verfehlen fest.

So häßlich und bedauerlich diese Verfehlungen auch sind, so handelt es sich doch nur um Einzelerrscheinungen, die auf die Ehrenhaftigkeit unseres Beamtentums keinen Schatten werfen. Von einem Panama aber kann nicht die Rede sein. Vor allen Dingen ist hier in keiner Weise ein verderbtes System aufgedeckt worden. Man kann dem Vertreter der Anklage nur zustimmen, der am Schluß seines Plaidoyers ausführte: „Meine Herren Richter, das Wort Panama ist nicht auf deutschem Vo-

den gewachsen. Unter Panama versteht man die Käuflichkeit der führenden Stelle, die Vereiterung des Systems, und das liegt hier nicht vor. Hier handelt es sich um feile Schreiberseelen, die am Bierstopp nicht haben das Maul halten können. Es handelt sich aber nicht um die höheren und verantwortungsvollen Stellen, nicht um die, die das Imperium in der Hand haben. Vom Fall Tiliari und Genossen bis zum Panama liegt noch der weiteste Weg vom Zeugfeldwebel bis zum Kriegsmiister.“ K. E.

Zwei Denkschriften.

Aus Peking wird uns geschrieben: Das Jahr 1913 hat uns Deutschen im fernen Osten in mancher Beziehung zu Rück- und Ausblicken Veranlassung gegeben. Einerseits überdachten wir die verfloßnen 25 Regierungsjahre unseres Kaisers und knüpften anderseits daran Kombinationen für die Zukunft. Diesen Umständen verdanken wir denn auch die Entstehung zweier Denkschriften über unsere Stellung in Ostasien, deren Inhalt wert ist, den weitesten Kreisen im Reiche zum Studium empfohlen zu werden. Es sind dies: die Jubiläumsnummer des Ostasiatischen Lloyd (Berlin SW. Lindenstraße 28) und die „Denkschrift zur Förderung des Deutsch-tums in China“, bearbeitet von der Deutschen Vereinigung Shanghai (Hamburg, Ostasiatischer Verein).

Bei dem geringen Mangel an Raum und der Fülle an Stoff ist es unmöglich, das Material, das in diesen beiden Werken niedergelegt ist, erschöpfend einer Gegenüberstellung zu unterziehen. Neußerungen unserer Besten sind darin wiedergegeben. Wohl unter dem Eindruck der Jubiläumstage liegt über den Sähen des Lloyd ein gewisser rosigter Schimmer und es wird der Versuch gemacht, alles nur denkbar Günstige herauszuziehen, um das Gesamtbild einigermaßen freundlich zu gestalten, der aufmerksame Leser erkennt freilich zahllose unerfüllte Wünsche und Hoffnungen zwischen den Zeilen. Ganz anders lautete die Denkschrift der Deutschen Vereinigung. Sie führt den Beweis für unsere unzulängliche Arbeit mit einer geradezu peinlichen kaufmännischen Mächtigkeits- und ruft mit eindringlicher Stimme alle ernstmeinnenden Männer in letzter Stunde zum Zusammenschluß und zur Bildung einer großzügigen Organisation auf, die mit reichlichen Mitteln ausgestattet, endlich die deutschen Bestrebungen in China in zielbewußte Bahnen lenken soll.

Es kann nicht genugam darauf hingewiesen werden, daß der Allgemeinwohlstand des englischen Volkes nicht zum geringsten auf der Einbeziehung des Handels mit der Außenwelt begründet ist. Der innere Ausbau des deutschen Reiches ist geseftigt, es verlangt nunmehr gebieterisch nach Selbstogenfreiheit jenseits der Gewässer. Die wirtschaftliche Erschließung Chinas — des letzten und größten Marktes der Erde — rechtfertigt die Anlage großer Mittel im Sinne der Deutschen Vereinigung.

Wer drüben täglich sieht, wie bei uns alles im Argen liegt, der legt aufrichtigen Herzens die Faust auf die Denkschrift der Deutschen Vereinigung und sagt: Das war ein Wort zur rechten Zeit!

Er dmann.

Heraus

aus dem Schlafzimmer mit Talg-, Petrol- od. Gaslicht. Man verwende nur Tropenlampe Nr. 13, unübertrefflich an Sauberkeit, stets gebrauchsfertig; ärztlich empfohlen. Farben nach Wahl. Preis Mark 6, komplett. Neufüllung nach einem Jahr M 3,—. Wiederverkäufer erwünscht.

Nur zu beziehen vom Konstrukteur der Elektro-Armaturen **Gustav Remus, Halle a. S.**

Hauptwetterwarte Darressalam

Wetterbeobachtungen vom 4. September bis 10. September 1913.

| Tag | Luftdruck ¹⁾ in 8 m Seehöhe mm | Luft- Temperatur ²⁾ Grad C | | | Stand des feuchten Thermo- meters Grad C | | | Dampf- druck mm Quecksilber- höhe | Luft-Feuchtigkeit % | | | Erdboden- ³⁾ Oberflächen Temperatur Grad C | | Sonnenschein- dauer | Regen- höhe mm | Wind-Richtung und Stärke- grad (0—12) | | | Bewölkungsgrad Grad (0—10) | | | |
|-------------------|---|---|--------------|------|---|------|------|---|------------------------|--------------|-----|--|------|------------------------|----------------------|--|-------|---------|-------------------------------|------------|-----|-----|
| | | Tages-Mittel | Tages-Mittel | Max | Min | 7 v | 2 n | | 9 n | Tages-Mittel | 7 v | 9 n | 9 n | | | Max | Min | Stunden | Min. | Tagessumme | 7 v | 2 n |
| 4. | 763.7 | 22.8 | 26.9 | 18.4 | 18.6 | 22.5 | 20.3 | 16.5 | 91 | 70 | 79 | 50.9 | 16.5 | 9 | 5 | | SW 1 | ENE 5 | SE 2 | 4 | 5 | 2 |
| 5. | 63.8 | 22.9 | 28.8 | 18.0 | 18.9 | 23.4 | 21.1 | 17.6 | 91 | 75 | 88 | 56.2 | 15.5 | 8 | 5 | | S 1 | ENE 6 | E 0 | 6 | 8 | 4 |
| 6. | 63.8 | 24.3 | 29.4 | 20.2 | 20.6 | 22.3 | 21.2 | 16.9 | 91 | 52 | 84 | 55.0 | 17.0 | 9 | 16 | 0.2 | SSW 1 | E 4 | SSE 2 | 3 | 5 | 5 |
| 7. | 63.7 | 23.7 | 29.3 | 19.4 | 20.0 | 22.7 | 21.5 | 17.4 | 93 | 59 | 89 | 59.4 | 16.6 | 9 | 16 | 0.3 | S 1 | E 4 | ESE 2 | 3 | 6 | 10 |
| 8. | 64.0 | 24.8 | 29.2 | 20.4 | 21.1 | 22.2 | 21.7 | 17.2 | 89 | 55 | 81 | 58.0 | 17.5 | 7 | 43 | 1.0 | SW 1 | SE 3 | SE 2 | 2 | 8 | 10 |
| 9. | 64.1 | 24.0 | 28.9 | 20.5 | 20.6 | 22.0 | 21.4 | 17.1 | 94 | 57 | 83 | 50.6 | 17.0 | 5 | 49 | 0.0 | 0 | ESE 4 | SSE 2 | 7 | 10 | 2 |
| 10. | 63.2 | 23.5 | 26.4 | 20.0 | 21.3 | 22.8 | 20.9 | 18.0 | 88 | 77 | 83 | 45.0 | 17.5 | 4 | 30 | 0.4 | 0 | E 6 | SSE 1 | 9 | 10 | 3 |
| Dekaden Mittel | 763.6 | 23.6 | 28.0 | 19.4 | 20.0 | 22.6 | 21.1 | 17.3 | 91 | 66 | 84 | 52.5 | 16.5 | 8 | 5 | 11.3 | 1 | 4 | 2 | 5 | 7 | 4 |

¹⁾ Der Stand des Quecksilberbarometers ist reduziert auf 0°; die Reduktion auf Normalschwere ist bei den Luftdruckzahlen nicht angebracht; sie beträgt in Darressalam -1,9 mm
²⁾ Tages-Mittel berechnet nach der Formel $\frac{1}{6}(t_1 + t_2 + 2t_3) = t_m$. ³⁾ Kahl gehaltener sandiger Humus, der Sonnenbestrahlung und der nächtlichen Ausstrahlung frei ausgesetzt.

Ich habe die **Generalvertretung der Stock-Motor-Pflug-G. m. b. H.** Berlin S.O. 16, Köpenickerstrasse 48/49 für Deutsch-Ostafrika übernommen. Der Stock-Motor-Pflug arbeitet seit einem Jahr auf meiner Plantage und hat sich hervorragend bewährt.

Interessenten und Kaufliebhaber können meinen Stock-Motor-Pflug auf der **Plantage Mgohori-Rufiyi** jederzeit besichtigen und sich im Pflügen und Instandhalten des Pfluges ausbilden.

Für Unterkunft (Zelt) und Verpflegung haben die Interessenten selbst Sorge zu tragen. Auf Wunsch werden Träger auf ihre Kosten nach Daressalam gesandt. Mgohori ist in 5 Tagen von Daressalam per Fussmarsch zu erreichen oder per fahrplanmässigen Süddampfer via Salale per Rufiyi-Heckraddampfer.

v. NATHUSIUS.

Baumwollplantage Mgohori-Rufiyi, Post Daressalam durch Firma Traun, Stürken & Devers.

Telegramme: Nathusius Mohoro.

Schlüterbrot — das Gesundheitsbrot!!

enthält sämtliche Nährstoffe des Getreidekorns in aufgeschlossener, leicht verdaulicher Form, bleibt 8 Tage frisch und wird in gleichmässiger Güte hergestellt in

Rosbach's Bäckerei und Konditorei mit Maschinenbetrieb.

Hauptgeschäft: Unter den Akazien

Filiale: Ecke Bahnhofstraße

Niederlagen in Morogoro — Kilossa — Dodoma — Itigi.
Fernsprecher 41.

Thurm & Beschke, Magdeburg

Lacke für Industrie und Export

Spezialitäten:

Tropenfeste und witterungsbeständige Lacke u. Lackfarben für alle Zwecke. — Feinste Kutschen- und Automobillacke — Säurefeste Emaillelacke für Krankenhäuser, Brauereien, Küchen etc. — Seewasserbeständige Bootslacke — Rostschutzfarben für Eisen-Konstruktionen, Brückenbauten usw. — Heizkörperlacke und feuerfeste Lacke.

A. Rothbletz, Daressalam

Mechanische Bau- und Möbel-Tischlerei.

Ecke Upanga- und Ring-Strasse

Möbel aller Art

von dem einfachsten bis zu den elegantesten in Teak-, Eichen-, Einheimischen und Tannenhölzern.

Indische Möbel in Teak- und Ebenholz
Rohr- und Wiener Stühle.

Ständig grosses Nutzholzlager

Moskitogaze, Beschläge etc. Abwaschbare Wasserfarben.
Kostenanschläge und Modellblätter stets gern zu Diensten.

Uebernahme von Tischlerarbeiten für Bauten.

KRAUT & KAISER

Amtliche
Bahnspediteure

TANGA

Spediteure des Kais.
Gouvernem. für Tanga

TELEGR.-ADRESSE: SPEDITEURE

Boote an jedem Haupt- und Gouvernementsdampfer

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.

Nächste Ankunft von Europa

| | | |
|---------------------|--------------|----------------|
| Dampfer „Kronprinz“ | Kapt. Greiwe | 17. Sept. 1913 |
| „Tabora“ | „ Doherr | 2. Okt. 1913 |
| „Admiral“ | „ Michelsen | 18. Okt. 1913 |
| „Feldmarschall“ | „ Pens | 1. Nov. 1913 |
| „Prinzregent“ | „ von Holdt | 17. Nov. 1913 |

Nächste Ankunft von Bombay

| | | |
|---------------------|--------------|----------------|
| Dampfer „Präsident“ | Kapt. Schütt | 15. Sept. 1913 |
|---------------------|--------------|----------------|

Nächste Ankunft von Süd-Afrika

| | | |
|----------------------|---------------|----------------|
| Dampfer „Prinzessin“ | Capt. Weißkam | 22. Sept. 1913 |
| „Gertrud Woermann“ | „ Carstens | 12. Okt. 1913 |
| „Bürgermeister“ | „ Ulrich | 22. Okt. 1913 |
| „Windhuk“ | „ Zobel | 12. Nov. 1913 |

Nächste Abfahrt nach Europa

| | | |
|----------------------|---------------|----------------|
| Dampfer „Prinzessin“ | Kapt. Weißkam | 30. Sept. 1913 |
| „Gertrud Woermann“ | „ Carstens | 13. Okt. 1913 |
| „Bürgermeister“ | „ Ulrich | 30. Okt. 1913 |
| „Windhuk“ | „ Zobel | 13. Nov. 1913 |

Nächste Abfahrt nach Bombay

| | | |
|---------------------|--------------|----------------|
| Dampfer „Präsident“ | Kapt. Schütt | 30. Sept. 1913 |
|---------------------|--------------|----------------|

Nächste Abfahrt nach Süd-Afrika

| | | |
|---------------------|--------------|----------------|
| Dampfer „Kronprinz“ | Capt. Greiwe | 20. Sept. 1913 |
| „Tabora“ | „ Doherr | 5. Okt. 1913 |
| „Admiral“ | „ Michelsen | 21. Okt. 1913 |
| „Feldmarschall“ | „ Pens | 4. Nov. 1913 |
| „Prinzregent“ | „ von Holdt | 20. Nov. 1913 |

Alle Schadenersatz-Ansprüche wegen zerbrochener resp. beschädigter Colli müssen innerhalb 8 Tagen nach Entlösung jedes Dampfers bei der unterzeichneten Agentur vorgebracht werden. An besagten acht Tagen ist ein europäischer Angestellter der Agentur zwecks Regelung dieser Schadenersatz-Ansprüche Morgens von 9—10 Uhr im Zollhause. Nach diesem Zeitraum angemeldete Ansprüche können keine Berücksichtigung finden.

Nähere Auskunft erteilt die **Deutsche Ost-Afrika-Linie.**

41] Telegr-Adresse: Ostlinie Daressalam

Zweigniederlassung Daressalam.

Änderungen vorbehalten.

DEUTSCHE trinkt deutschen Record-Whisky!

Den besten Englischen Marken gleichwertig.

zu haben bei: Bremer Ostafrika-Gesellschaft, M. Curmulis, Carl Haver, Max Steffens, Traun Stürken & Devers, Usambara-Magazin, Willy Müller.

AFRICANA

HANDELS-GESELLSCHAFT m. b. H.

FRANKFURT a. Main DARESSALAM MOMBASA ZANZIBAR.

IMPORT EXPORT KOMMISSION

Agentur der Magdeburger Feuerversicherungs-Ges. und der Allgemeinen Versicherungs-Ges., Dresden.

Daressalam **G. MATTOLD** Unter den Akazien 13

Büchsenmacherei — mechan. Werkstätte
Waffen — Fahrräder — Nähmaschinen
Schreibmaschinen — sämtliche Munition
empfiehlt sich bei Neuanschaffungen
sowie zu sämtlichen Reparaturen

Paul Wolfson,

Telephon Nr. 4 Daressalam Telephon Nr. 4
Upangastrasse.

:: Klempnerei — Installation ::
Schlosserei, Fahrrad-Reparatur

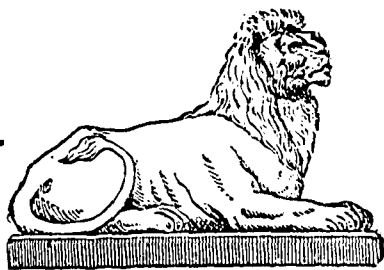
Neuanfertigung sowie Reparaturen
jeder Art werden gewissenhaft ausgeführt

321

**Baugeschäft
A. Frisch,
Daressalam**

Ausführung von Zeichnungen und Kosten-
anschlägen aller Art — Übernahme von
Neu- Um- und Anbauten, — Lieferung
von Baumaterialien — Ausführung von
Maler- und Anstreicherarbeiten.

Löwen-



Marke.

Die Standard Qualität.

Natura-Milch. Diese Milch ist im natürlichen Zustande
konserviert und bildet den vollkom-
mensten Ersatz für frische Milch. Sie wird auch von Kranken und
Kindern leicht verdaut und ist ein unschätzbare Ernährungsmittel
bei Malaria, Enteritis und anderen Tropenkrankheiten.

Kondensierte Milch. Gezuckerte Voll-
rahmmilch feinsten Qualität.

Natura-Sahne. Sterilisierte Sahne in Büchsen zur
Herstellung von Schlagsahne, Speise-
eis, Bratensaucen und dergl.

Natura-Milch-Exportgesellschaft Bosh & Co. m. b. H.
Waren in Meckl.

Erhältlich durch das **Usambara-Magazin in Daressalam,**
Moschi, Tanga und Lindi, sowie durch sämtliche Niederlassungen
der Allein-Vertreter:

Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft.

Otto Koch, Daressalam vormals **Graf**

**Wagenbauerei, Schlosserei,
Schmiede und Hufbeschlag**

empfiehlt sich zur Neuanfertigung jeder Art von Wagen sowie sämtlicher
Reparaturen von Schmiede-, Schlosser- und Dreherarbeiten.

Spez.: Bauschlosserei.

F. GÜNTER.

Gegr. 1891 DARESSALAM Gegr. 1891

Senking-Herde

Feldschmieden

Wagenwinden

Flaschenzüge

Schiebekarren eis.

Räderpumpen

Kol. Pumpen

Treibriemen

Nähriemen

Riemenverbinder

Drahtseile

Geldkassetten

Waschbretter

Drahtgeflecht

Solinger Stahlwaren

Glas, Porzellan, Steingut

Grenzsteine

**Ostafrikanische Land-
Gesellschaft m. b. H.,**

:: :: Daressalam :: ::

Aus unserem Konzessionsgebiet beiderseits d. Strecke
Daressalam-Gulwe der Mittellandbahn verkaufen wir
Plantagenland, das für alle Arten von
Tropenkulturen geeignet ist, zu günstigen Bedin-
gungen. — Interessenten wird gern Auskunft erteilt.

Erste Deutsche Ostafrikanische Bierbrauerei

Wilhelm Schulz, Daressalam.

Telegramm-Adresse: Brauerei Daressalam Fernsprecher: No. 8 Brief-Adresse: Brauerei Schulz, Daressalam

**Lagerbier & Weißbier & Braumbier
Malzbier & Porter**
pasteurisiert und haltbar.

Sodawasser aus destilliertem Wasser in Flaschen mit Patent-
verschluss, für den Versand in Champagnerflaschen.

Eis.

Flüssige Kohlensäure, chemisch rein in Bomben zu 10 und
25 Kilogramm, Versand nach auswärts.

Verkauf von Mais u. Maischrot. Schrot von Mais, Mtama etc.

Eigene Verkaufsstelle in Tanga

Adresse: Verkaufsstelle der Schulzbrauerei, Tanga.

Verkaufsstelle in Tabora: Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft.

" " Kilossa: Helfferich & Co.

" " Morogoro: F. E. Sailer.

Wir suchen Anschluss an ein
leistungsfähiges Haus zwecks Einführung
unserer Rhein- u. Moselweine und Uebernahme unserer

Alleinvertretung

Tatkraftige Reklame-Unterstützung (Ausstellung Daressalam).

Müllenbach & Cie.

Weingutsbesitzer, Oberwinter a. Rheln

Weingrosshandlung und Edelbranntwein-Brennerei — Gegründet 1856.

ERSTER EHRENPREIS WINDHUK 1913.

Wir suchen für Ginnerei tüchtigen, mit Lokomobile,
Presse und Ginnmaschinen vertrauten

Maschinisten

(Goanese), welcher bereits in Ginnerei tätig war. Be-
werbungen mit Gehaltsforderung und Zeugnissen, genauer
Adresse an **Rufija Pflanzungs-Gesellschaft**, Post
Mohoro, Bezirk Rufiji.

A. DORN
DARESSALAM
empfiehlt sich für:

Autogene Schweissungen
in Schmiedeisen, Gusseisen, Kupfer
Messing, Aluminium
zu billigsten
Preisen.
(Tel. 75)

Charlotte Zimmermann

Postfach 47 Platzvertretung Daressalam Postfach 47

für

Heinrich Jordan □ Königl. Hoflieferant



Dampfer „PRINZREGENT“ (18. August) brachte:

Herren Box Cali-Schnürstiefel-, Segel-
tuchstiefel, stabile gefütterte Tropen-
sonnenschirme

Kinder-, Schul-, Regen- u. Sonnenschirme
Südweste, Babyhäubchen, Babyschuhe
Herren-Stroh Hüte, Herren-Socken,
Beinwickel, Herren-Sportgamaschen.

Schlafanzüge, Nachthemden Saiari-Joppen-Anzüge,
Jagd-Hemden, feines
Hemdentuch, 82 cm breit, pro Meter —,55 Heller,
Teller-, Gläser-, Messertücher, Leder- u. Scheuertücher.



Kaffebeutel Rein- u. halbwoollene,
Flanell-Leibbinden,
erstklassige reine Kamelhaardecken.

Krawatten, Schleifenbinder, Knoten
in modernsten, schönen Farben.

Tropenkoffer, Wachstuche, Militär-Effekten.
Waschkörbe — Kindertropenbetten — Kinderwagen.



Öffentliche Bekanntmachung.

In unser Handelsregister ist
heute bei der dort in Abteilung
B unter No. 28 eingetragenen:
Tubuyu-Pflanzungsgesellschaft mit
beschränkter Haftung, Sitz Dares-
salam, eingetragen worden:
Der Kaufmann Alfred Stürken,
Hamburg ist als Geschäftsführer
aus der Gesellschaft ausge-
schieden.
Daressalam, den 8. Sept. 1913.
Der Kaiserliche Bezirksrichter.

Erstklassige Schottische Whiskyfirma

Sucht Vertreter für Deutsch-Ostafrika.
Off. an Vor 310 E. W. Brown, Ltd.
22 Renfield Street, Glasgow, Scotland.

Das nächste Konzert im Klub

findet am **Dienstag**,
den **16. ds. Mts.** abends
1/28 Uhr statt.

Europäische Hühner

zu kaufen gesucht. Offerten
unter R. 120 an die Expe-
dition d. Blattes.

Farm-Volontär

21 Jahre alt, ev. Rel., militärfrei, tropen-
fähig, wünscht passende Position. Off.
erb. u. B. G. 103 an Wtlh. Süßerort,
Berlin W. 3.

HEIRAT

ganz diskret und streng reell nur
durch Reunion internationale. Ernst
Gärtner, Dresden, Schulgutstr. 2. I.
Beste Verbindungen, besonders
für Herren in den Kolonien. Gegr.
1887. Prosp. im verschl. Kuvert
geg. 30 Pf. Marken aller Länder.

Als Pflanzungs-Volontär

Sucht Stellung junger Mann, praktisch,
kaufmännisch gebildet, Reiter und Schiße,
bei langer Verpflichtung gegen freie Sta-
tion, Landwirtschaftl. Vorbildung. Offerten
unter „Pflanzungsvolontär“ an die
Expedition dieses Blattes.

Photo-Apparate

Spezialität:
CAMERAS Tropen.
für die
Sämtliche Bedarfsartikel für Negative
u. Positivprozess. Garantiert tropen-
sichere und seemässige Verpackung.

**Versand über
die ganze Welt**

Illustr. Preisbuch 8 ums. auf Verlg.
Bellmann & Heinelt
Photo-Großhandlung Leipzig.

Hausdame

geb. Dame, Mitte 30, hübsche Gesich-
tung, gel. u. kräft. besteren, lebensw.
Wef. u. tadellos. Rufes, in allen Zwi-
gen d. Haush. gründl. erf., mus., fleißig
engl. sprechend, die Einsamkeit nicht
scheuend, sucht Stellung als Hausdame in
iraquent. Haush. Offerten erbeten u. B. G.
104 an Wtlh. Süßerort, Berlin W. 30.

(Nachdruck verboten.)

Die Schlacht bei Dennewitz.

Zum hundertjährigen Gedenktage derselben (6. September)
von Alfred Wellenthin.

Die Schlacht bei Dennewitz war eine Folge der verschiedenen Bemühungen Napoleons, Berlin, die preussische Hauptstadt, die er für den Herd aller Befreiungsversuche der Verbündeten hielt, in seine Hände zu bekommen. Von Wittenberg war General Ney aufbrochen, 70 000 Mann stark in drei Korps, und bereits am 5. September waren seine Vorposten bei Zahna auf die Vorhut des General Tauentzienschen Korps gestoßen. Und das gesamte letztgenannte Korps hatte sich vor der Uebermacht der Franzosen nach Jüterbog zurückgezogen, bis am Morgen des 6. September General Bülow mit seinem Korps dem Feinde von der Gegenseite in die Flanke fallen konnte.

Eben als er vom Oberbefehlshaber der Nordarmee der Verbündeten, dem schwedischen Kronprinzen Bernadotte, die Erlaubnis eingeholt hatte, angreifen zu dürfen, und den Befehl zum Angriff gegeben hatte, traf die Nachricht von Bliuchers Siege an der Raabach ein, und wie ein Lauffeuer verbreitete sich diese Meldung im kampfbereiten Heere, dieses anspornend und anfeuernd.

Bernadotte — man weiß nicht, ob aus kriegerischem Unverstand oder aus Intrige; seine Stellung war während des ganzen Feldzuges höchst zweideutig — hatte zwar die Erlaubnis erteilt, hatte sich aber eine Brigade, die von Borstell, zurückbehalten, so daß Bülow nur mit seinen drei Brigaden und der des Generals Tauentzien operieren konnte.

Auf Tauentziens Seite wurde der Kampf um 9 Uhr morgens begonnen, als er Anstalten machte, sich mit Bülow zu vereinigen. Vier Stunden lang hielt er weiter gegen das französische Korps von Bertrand Stand, und es gelang ihm, den Feind schließlich gegen Mohrbed zurückzudrängen.

„Das angegangene Geschützfeuer“, so erzählt der spätere General, damalige Oberst Boyen, der auf Bülows Seite stand, „und die Richtung, die dasselbe genommen, überzeugte uns, daß der Feind mit Tauentzien handgemein geworden war und daß wir zur Unterstützung des ersten eilen mußten. Wir zogen daher, so schnell als es sich tun ließ, in der angenommenen Richtung auf Nieder-Görsdorf weiter. Ungefähr als die Kolone in der Höhe von Kaltenborn angekommen war, schien der Feind zuerst unsere Absicht zu bemerken, denn er nahm nun schnell auf dem Windmühlenberge bei Gölsdorf gegen uns eine Flankenstellung. Die Brigade Thümen, zum ersten Angriff bestimmt, war unter der Zeit in Schutzweite aufmarschiert, und Bülow befahl mir, zum ersten Flügel und der Reserve zu reiten, um dort die Bewegung der Truppen mit Rücksicht auf den beginnenden Angriff zu leiten. Es war mir aus einem natürlichen Soldatengefühl unangenehm, daß ich mich anscheinend von dem beginnenden Hauptgefecht entfernen sollte, und

ich ahnte dabei wahrlich nicht, daß ich wenige Augenblicke später beinahe in ein persönliches Gefecht verwickelt werden sollte. Ich ritt in einem gewöhnlichen Galopp zwischen dem ersten Treffen und der Reserve nach dem rechten Flügel, um die dortigen Verhältnisse zu überblicken, als einer der mich begleitenden Offiziere mir zurief: „Herr Oberst, machen Sie, daß Sie fortkommen, die feindliche Kavallerie ist hinter uns!“ Dies schien mir so unwahrscheinlich, daß ich, ohne die Gangart meines Pferdes zu verändern, ihm mit umgedrehtem Gesicht lachend zurief: „Wo sollen die närrischen Kerls herkommen?“ Aber kaum hatte ich diesen Ausruf geendet, so fuhr ein Pistolenschuß sehr nahe an meinem Gesicht vorbei, und ich merkte wohl, daß ein feindlicher Reiter mich beinahe schon erreicht hatte; unvorsichtigerweise hatte ich den Ueberrock über meinen Säbel zu knöpfen, und so blieb nichts übrig, als Reithaus zu nehmen.“

Bülows Brigade des Generals Thümen hatte inzwischen den Feind angegriffen und hatte einen schweren Stand gehabt. Mehrmals war ihr Angriff zurückgeschlagen und der Brigade große Verluste beigebracht worden. Erst durch die persönliche Energie des Generals Thümen, der vor die Linie ritt und mit lauter Stimme rief: „Das ist ein infamer Hundsfott, der mir nicht folgen wird!“ konnte er in der vierten Stunde durch einen erneuten Angriff das Dorf Dennewitz nehmen und die Franzosen über den von dem Flüßchen Na gebildeten Sumpf zurückzuschlagen.

Inzwischen aber war ein Kampf um das Dorf Gölsdorf entstanden, zu dessen Behauptung die Brigaden Krafft und Hessen-Homburg einen schweren Stand hatten. Des Prinzen Hessen-Homburg Brigade war fast völlig aufgelöst.

Inzwischen hatte Bülow Adjutanten auf Adjutanten zu Bernadotte gesandt, daß er ihm die ohne jeden vernünftigen Grund zurückbehaltene Brigade Borstell schicke. Und endlich war es diesem gelungen, sich von Bernadotte frei zu machen. Nun griff Borstells Brigade auf dem am meisten gefährdeten Punkte bei Gölsdorf ein, und Borstells brave Pommern entschieden die Schlacht. Sie war bereits gewonnen, als endlich auch noch schwedische und russische Truppen herbeikamen und die bereits sich rückwärts ziehenden Feinde zur Flucht sich wenden ließen.

„Daß in dieser Schlacht von beiden Seiten mit mehr als gewöhnlicher Erbitterung gekämpft wurde, daß unsere Soldaten einen wahrhaft heldenmütigen Geist zeigten, der in demselben Grade in dem der Feind sich ehrenvoll schlug, zu steigen schien, daß beide gegen einander streitenden Teile sich vollständig einander würdig betrugten, kann man ohne Uebertreibung sagen,“ so meint Boyen.

50 000 der Verbündeten hatten gegen 70 000 Franzosen gekämpft, von welchen letzteren 15 000 gefangen genommen wurden und nahezu ebenso viele den Tod fanden. Jetzt haben die Helden von Dennewitz ein Denkmal erhalten, dessen Einweihungsrede ein Bülow, der frühere Reichskanzler Fürst Bülow gehalten hat, siehe das Wolffstelegramm in unsere vorigen Nummer, die Ned.)

Unterseeboote im Kampf gegen Luftfahrzeuge.

Im Unterseebootsbau macht sich seit einigen Jahren die Neigung bemerkbar, die Tauchboote außer mit Torpedorohren auch mit Geschützen zu armieren, um sie dadurch zur Verteidigung gegen Ueberwassergegner zu befähigen, während sie bisher nur zum Unterwasserangriff gerüstet waren. Als die gefährlichsten Gegner betrachtet man dabei jedoch nicht etwa feindliche Boote gleicher Art, wie man zunächst glauben sollte, sondern vor allem Luftfahrzeuge, deren Besatzung imstande ist, das Tauchboot durch eine es vor allen andern Wicken bergende Wasserschicht mühelos zu erspähen, und deren Meldung die feindliche Flotte vor dem verborgen herannahenden Gegner warnen kann. Gegen diese geflügelten Feinde waren die Unterseeboote bisher ohnmächtig; die Geschützarmierung soll ihnen jetzt, wie wir in den Technischen Monatsheften (Stuttgart) lesen, die Möglichkeit zum wirkungsvollen Angriff geben. Daß man die Geschütze dann auch zur Abwehr von andern Gegnern benützen wird, etwa von feindlichen Schiffen, die das aufgetauchte Boot überraschen, ist selbstverständlich, doch wird sich ihre Verwendung dabei auf eine Verteidigung während der kurzen Frist beschränken, die das Boot zum Untertauchen braucht, jedoch also die Abwehr von Luftfahrzeugen als der eigentliche Zweck der Geschützarmierung betrachtet werden kann. Die ersten derart bewaffneten Unterseeboote hat anscheinend Rußland gebaut, das schon seit längerer Zeit Tauchboote mit zwei leichten Geschützen besitzt. Den Wert dieser Bewaffnung betrachtet man jedoch in Fachkreisen als recht zweifelhaft, da die Feuerhöhe der Geschütze so gering sein soll, daß sie zur Abwehr von Flugzeugen nicht dienen können. Dem russischen Vorgehen hat sich ein wenig später England angeschlossen, das seine D-Boote von 1911 mit einem und seine E-Boote von 1912 mit zwei 7,6 cm Geschützen ausrüstete. Mit diesen Geschützen muß man wohl gute Erfahrungen gemacht haben, da jetzt auch Deutschland dem englischen Vorgehen folgen will. Das läßt sich zum wenigsten daraus schließen, daß die Krupp-Werke kürzlich mit zwei Spezialgeschützen für Unterseeboote hervorgetreten sind.

Stuhr's
Kaviar und Sardellen
in Dosen und Gläsern
Reinheit und Haltbarkeit garantiert.
Käuflich in den einschlägigen Geschäften.



Marke Stuhr.
C. F. Stuhr & Co., Hamburg

Auch in den Tropen bewährten sich MAGGI^s Erzeugnisse

Schutzmarke

Kreuzstern.



MAGGI^s Suppen- u. Speisen- Würze

gibt schwachen Suppen, Bouillon Saucen, Gemüsen usw. augenblicklich überraschenden, kräftigen Wohlgeschmack.

Sehr ausgiebig; sparsam verwenden! Schon in kl. Fläschchen erhältlich.

MAGGI^s Suppen-Würfel

enthalten alle natürlichen Bestandteile hausgemachter Suppen und schmecken, nur mit Wasser gekocht, ebenso kräftig wie mit Fleischbrühe hergestellte Suppen. 1 Würfel gibt 3 Teller. Grosse Auswahl, dabei viel gemüshaltige Sorten.

Vorteilhafter Jagdproviand.

MAGGI^s Bouillon-Würfel

zur Herstellung feinsten Tassenbouillon.

Ein Würfel für 1 gr. Tasse (1/8 — 1/4 l.)

Nur mit kochendem Wasser übergossen.

Bestes Anregungsmittel.

11 deutsche Staatsmedaillen, zahlreiche andere höchste Auszeichnungen. — Auf vielen wissenschaftlichen Expeditionen erprobt.

Auftreten der Italienischen Opern-Gesellschaft

(Compagnia Lyrica Italiano)

Mit ihrem berühmten Tenor **Cesare di Gregorio** während des Aufenthaltes des **R. P. D. „Kronprinz“**

vom 17. bis 20. September 1913 im Hotel Kaiserhof.

Max Erler

Hoflieferant

LEIPZIG Brühl 34-36

empfiehlt sich zur

Verarbeitung aller Arten Felle

zu Teppichen mit natürl Köpfen

Gerben, Präparieren, Ausstop-

fen von Jagdtrophäen,

womit man Verwandten und Freunden

in der Heimat willkommene Geschenke

macht.



FIVE O'CLOCK FINE OLD JAMAICA RUM

Feinste, anerkannt beliebteste Marke

Rum Import Company G. m. b. H. HAMBURG - ALTONA.

Zu beziehen durch die hiesigen Importeure.

Viele vermögende Damen

mit Vermögen von 3000 bis 200 000 Mark, wünschend, auch nach Uebersee, Ernst-Respektieren erhalten kostlose Auskünfte.

Saltinger, Berlin 18.

Bremer Ost-Afrika Gesellschaft m. b. H.

Fernsprecher Nr. 44.

Zweigniederlassung Daresalam

Telegr.-Adr.: BREMA.

Kochherde in 7 verschied. Größen.
Feldschmieden, Äxte, Buschmesser
und Feldhacken.
Sturmlaternen, Tischlampen, Rat-
ten- und Mausefallen.

Vogelkäfige

Cement (Marke Kronsberg)

Wurstkonserven, Moskitonetzstoff.

Bremer Cigarren

Kaliforn. Früchte (Marke Rendez-
vous), Haus- u. Küchengeräte.

Schlächtere

Heinrich Thomas

Delikatessen

Frisch eingetroffen:

la. la. Cervelat- und Bauernwurst

Rohr Schinken, gekochter Schinken, Reich's Landjäger, Stutt-
garter Landjäger, Corned Beef, Frankfurter Bratwürstchen.

Käse im Anschnitt. Holländer, Tilsiter und Edamer
Käse. Limburger Käse und Kräuterkäse in Dosen.

Europ. Wurst in Dosen. Blut- u. Leberwurst, Sardellen-
leberwurst, Trüffel-Leberwurst, Schinken, Cervelatwurst

Edelweiß-Käse: Brie, Camembert, Roma-
tour, Limburger und Bayr. Bierkäse
Herz Autocrat-Käse, 8 teilig

Hamb. Flomenschmalz. Salzgurken und Sauerkraut.

Fischkonserven:

Holl. Votheringe, Neunangen, Male geräuchert, Marinierte Ost-
seeheringe, Ostseebratheringe, Bismarckheringe, Ia. geräucherte
Bücklinge, Norwegische Sardinen, Queen Mand u. Fjord Queen,
Rollmops, Ia. gel. Ostsee-Lachs. Czar-Caviar 1/1 u. 1/2 Packung.

Heute Sonnabend:

Krack- und Knoblauchwurst,
Berliner Fleischwurst und Sülze.

Morgen Sonntag:

Pa. Kalb- u. Schweinefleisch
Rinder- und Schweinpötelfleisch.

Stuhr's Sardellen.

Stiller Sprotten.

Partner!

Jg. Mann mit 5—10000 Rp. als Partner
für Kokospflanzung in Brit. Ostafrika
gesucht. Land- u. Arbeiterverhältn.
günstig. Alles nähere auf Off. unt.
„Partner“, Post Ngazi, Mombassa, B. E. A.

Paul Bruno Müller.

Spezial-Geschäft

für

Damen-, Herren- u. Haus-
wäsche und Schuhwaren

von

J. B. Grünfeld, Berlin

vielfacher Hoflieferant.

WILLY MÜLLER, DARESSALAM.

Postfach Nr. 50.

(Neubau gegenüber der Eisenbahn)

Telegr.-Adr.: Willibald.

Import • Bank und Kommission • Export.

Kupferberg Riesling — Münchener Hofbräu — Grosspriessener
T. T. Whisky — Gute, billige Tischweine — Fruchtsäfte Liköre
Hamburger und Bremer Cigarren — Batschari Cigaretten.

Union Castle Mail Steamship Company.

Nächste Ankunft von Europa in Zanzibar: „Gascon“ am 6. Okt. 1913 || Nächste Abfahrt v. Zanzibar n. Europa: „Gaika“ a. 3. Okt. 1913